

Gemüse
Waren-Börse
2. 24. 11.
3,25 25,50-25,50
2,25 22,00-22,25
6,00 15,25-16,00
8,25 17,75-18,50
8,75 18,50-19,00
8,50 18,50-19,00
21,00
21,25
33,25
31,00-31,50
25,50-26,00
9,50-11,50
8,50-9,00
11,50-12,50
14,00-14,25
15,75-16,00
14,75-15,00
13,00-13,25
9,00
11,50-12,25
6,00 5,50-6,00
7,50 7,00-7,50
6,50 5,25-5,75
4,50 4,00-4,50
7,00 6,00-7,00
2,10 1,90-2,10
2,10 1,90-2,10
1,70 1,50-1,70
tion. Für 100 kg
er, Brühl.
führer Zeitung
ab. Brühl.
rste Einkäufe
ft er atemlos,
gepart!“
on loschelten,
was vergessen
tes Geld!“
ntlich entrüstet
das seine Fuß-
iger geworden:
ch 35 Pfennig
0 Pfennig!“
rräte
Artikeln
d
zu Diensten
ndgen
Nähe Huhnsgrasse
bedarfsartikel
der. Spez.:
er-Sohlen
Trippen.
ausweis auf Leder
it.
yt Gaudinn
verrosität
tarmut, Bleichsucht,
chwächezustände
den erfolgreich bekämpft
rader Heinrichs-
Wasserwaage
zu haben in
Drogerie Schmitter,
Königsstraße.
cht
en!
ofilieren!

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger — Brühler Stadtanzeiger — Brühler Volkszeitung
Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Pfg. Kellern 20 Pfg.
Dienstgebühren und Anstufungserhöhung 20 Pfg. — Beilagen pro
Tausend 15 Mark. — Bei zwangsweiser Verbreitung oder Kontur
ist jeder Rabatt hinfällig. — Klagevorschriften unanwendbar.
Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk
Nr. 281
Donnerstag, 3. Dezember 1931
34. Jahrgang.

Die SPD. heute beim Kanzler

Im Berlin, 3. Dez. Die angekündigte neue
Besprechung der Führer der sozialdemokrati-
schen Reichstagsfraktion mit Reichskanzler Dr.
Brüning ist, wie der „Vorwärts“ berichtet, auf
Donnerstag festgesetzt worden. Bei dieser Be-
sprechung sollen, nach dem Blatte, Verzicht auf
weitere Lohn- und Gehaltsentwertung und aktive
Abwehr des Staates gegen die fortschreitende Ge-
fahren des Hauptgegenstand bilden.

Der Reichskanzler spricht am Sonntag nicht in München

Im München, 2. Dez. Die Geschäftsstelle des
Wirtschaftsbeirats der Bayerischen Volkspartei
gibt bekannt: Reichskanzler Dr. Brüning habe
am Mittwoch telegraphisch mitgeteilt, daß er
zurzeit in Berlin unabkömmlich sei und daher
am Sonntag in der Vollversammlung des
Wirtschaftsbeirats in München nicht sprechen
könne. Die Vereinbarung eines späteren Zeit-
punktes habe sich der Reichskanzler vorbehal-
ten. Die Vollversammlung des Wirtschaftsbeirats
wird daher abgesagt, dagegen findet die
Generalversammlung des Wirtschaftsbeirats
am Samstag statt.

Autounfall Schachts

Im Schmerin, 2. Dez. Mittwoch vormittag
gegen 10 Uhr verunglückte der frühere Reichs-
bankpräsident Dr. Schacht in der Nähe von
Baren beim Orte Klink. Auf der glatten Land-
straße überfuhr sich der Wagen. Dr. Schacht
erlitt schwere Verwundungen durch Glassplit-
ter, sowie anscheinend auch innere Verletzun-
gen. Er wurde ins Warenener Krankenhaus
überführt werden. Der Wagen ist schwer be-
schädigt. Die beiden übrigen Insassen, der Sohn
Dr. Schachts, sowie der Fahrer, blieben unver-
letzt.

Vier deutsche Fremdenlegionäre aus der Hölle von Cayenne entkommen

Im Paris, 2. Dez. Aus der französischen
Verbrechertolonie Cayenne wird wieder eine
ganze Reihe von Ausbrüchen gemeldet. Unter
den Flüchtlingen befinden sich diesmal auch
vier deutsche ehemalige Fremdenlegionäre, die
von den Kriegsgerichten in Oran und Tunis
verurteilt worden waren, und zwar Fritz Karg,
Karl Lampe und Johann Mahly.

Wegen angeblicher Spionage zu Gunsten Deutschlands erschossen

Im Warschau, 2. Dez. Das Militärgericht in
Posen hat dem Schützen Franz Klamke vom
polnischen Infanterie-Regiment 68 am Mon-
tag wegen Spionage zu Gunsten Deutschlands
zum Tode verurteilt. Da der Staatspräsident
keinen Gebrauch von seinem Gnadenrecht machte,
wurde das Urteil bereits vollstreckt. Klamke
gehört, wie verlautet, der deutschen Minder-
heit an.

1 Milliarde Franken Verlust des französischen Handels durch die englischen Schutzollmaßnahmen

Im Paris, 2. Dez. Der „Eclair“ stellt am
Mittwoch fest, daß die englischen Zollmaßnah-
men den Warenaustausch aufs schwerste be-
drohten und die französische Ausfuhr nach Eng-
land um etwa 20 Prozent verminderten. Die
französischen Sachverständigen berechneten die
Schädigung der Handelsbilanz auf etwa eine
Milliarde Franken. Davon entfielen auf In-
dustrieerzeugnisse rund 800 Millionen, der Rest
auf die landwirtschaftliche Ausfuhr. Die Lon-
doner Verhandlungen würden zweifellos sehr
schwierig sein. Man müsse wenigstens ver-
suchen zu erreichen, daß die englischen Schutzoll-
maßnahmen nur vorübergehend aufrechterhal-
ten bleiben.

458,5 Kilometer Stundengeschwindig- keit mit einem Landflugzeug

Im New York, 2. Dez. Der amerikanische
Flieger Lowell Bayles stellte in Detroit mit
458,5 Kilometer Stundengeschwindigkeit eine
neue Schnelligkeitsleistung für Landflugzeuge
auf.

Preissenkung muß der Gehalts- und Lohnsenkung vorausgehen

Die Kabinettsberatungen

Im Berlin, 2. Dez. Die Kabinetts- und Res-
ortberatungen über die kommende Notverord-
nung werden auch am Mittwoch mit Nachdruck
fortgesetzt. Das Kabinett läßt sich bei seinen
Beratungen, wie an zuständiger Stelle ver-
sichert wird, immer von dem Grundgedanken
leiten, daß die Preissenkung der Gehalts- und
Lohnsenkung unter allen Umständen voraus-
zugehen habe. Die Notverordnung, die, wie
man noch immer hofft, gegen Ende der Woche
fertiggestellt sein soll, wird zwar sämtliche
Fragengruppen enthalten, doch sollen diejeni-
gen Punkte, die nicht unmittelbar mit der
Preissenkung zusammenhängen, zeitlich später in
Kraft treten. Entgegen anders lautenden Mel-
dungen muß jedoch betont werden, daß das
Kabinett irgendwelche Beschlüsse noch nicht ge-
faßt hat. Die verschiedenen Entwürfe, die der
Notverordnung als Grundlage dienen sollen,
sind von den einzelnen Ressorts fertig gestellt
worden und werden nunmehr im Kabinett
jorgfältig gegeneinander abgewogen.

Im Berlin, 3. Dez. Im Zusammenhang mit
der für heute vormittag einberufenen Konfe-
renz der Finanzminister der Länder beim
Reichsfinanzminister über die neue Notverord-
nung berichtet der „Vorwärts-Courier“, daß der
für die Veröffentlichung der Notverordnung
ursprünglich festgesetzte Termin der Samstag
wahrscheinlich überschritten werde. Man rech-
net in Regierungskreisen mit der Veröf-
fentlichung für die ersten Tage der nächsten
Woche. Man soll in Regierungskreisen als Ter-
min für die neue Gehaltskürzung jetzt den 15.
Januar ins Auge gefaßt haben, da nach der
Tendenz die gegenwärtig in den Beratungen
des Kabinetts vorherrschende, der 15. Januar für
die Lohn- und für die Preissenkung gewisser-
maßen zum Stichtag gemacht werden soll. Als
Reichskommissar für die Preissenkung wird
nach dem „Vorwärts“ der Oberpräsident a. D.
von Batocki genannt.

Das Uniformverbot bleibt

Im Berlin, 2. Dez. Wie der Amtliche Pren-
siische Pressedienst mitteilt, hat der preussische
Minister des Innern am 1. Dezember folgen-
den Erlaß an sämtliche Ober- und Regierungs-
präsidenten und den Polizeipräsidenten in Ber-
lin gerichtet:
„Nach Pressenotungen hat der dritte Straf-
senat des Reichsgerichts in einem Urteil vom
30. November 1931 die auf Grund meines Er-
lasses vom 31. März 31 ergangene Anordnung
des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, betref-
fend das Verbot des Tragens der Parteiformen
der NSDAP, für ungültig erklärt. Ich
erkläre, ungeachtet dieses Urteils, das offen-
bar in Widerspruch zu den Befehlen des 4.
Strafsenats, des Reichsgerichts vom 7. August
und vom 29. September 1931 steht, das Tra-
gen nationalsozialistischer Uniformen ent-
sprechend den auf Grund des oben erwähnten Er-
lasses ergangenen Anordnungen der Oberprä-
sidenten und des Polizeipräsidenten in Berlin
nach wie vor polizeilich zu verhindern.“

Gehr dürftiges Ergebnis der englisch-indischen Konferenz

Im London, 2. Dez. Der englische Mini-
sterpräsident Macdonald eröffnete die Schluß-
sitzung der englisch-indischen Konferenz mit der
Verlesung einer Botschaft des Königs, in der
dieser den Teilnehmern für ihre Ergebenheits-
erklärungen dankt und ihnen eine glückliche
Heimkehr wünscht. Er vertraute darauf, daß
unter ihrer Führung die großen Gemeinschaf-
ten Indiens mit Geduld und Weisheit den
Weg der Zusammenarbeit und friedlichen Er-
örterung verfolgen werden, der ihnen durch
die Bemühungen der Konferenz gewiesen sei.
Macdonald gab dann die Regierungserklä-
rung ab. Er versicherte, daß die Erklärungen
der früheren Regierungen auch heute noch ver-
bindlich seien, nämlich Indien und den Pro-
vinzen eine verantwortliche Regierung zu ge-
ben, vorbehaltlich gewisser Einschränkungen
für die Übergangszeit, die aber den Fort-
schritt Indiens zur vollen Selbstverantwortung
nicht behindern sollten. Die englische Regie-

„Vorgeschichte und Sinn der Stillhalterverhandlungen“ Geheimrat Schmitz klärt auf

Im Berlin, 2. Dez. Geheimrat Dr. Schmitz,
Vorstandsmitglied der IG Farben, hielt am
Mittwoch 22 Uhr einen Rundfunkvortrag, der
auch nach den Vereinigten Staaten von Ame-
rika übertragen wurde, über das Thema: „Vor-
geschichte und Sinn der Stillhalterverhandlungen“.
Er führte u. a. aus: Die Wurzel des in-
ternationalen Mißtrauens ist in der doppelten
Belastung Deutschlands mit politischen und
privaten Schulden zu erblicken. Die deutsche
Wirtschaft hatte Ende Juli 1931 langfristige
Auslandsverpflichtungen in Höhe von 11½
Milliarden Reichsmark. Dazu kamen 7½ Mil-
liarden Reichsmark kurzfristige Vantsschulden
und 630 Millionen für die Kreditkonten der
Reichsbank und der Golddiskontbank. Bei den
in der Öffentlichkeit genannten darüber hin-
ausgehenden Beträgen dürfte es sich größtenteils
um Buchschulden im Rahmen des regu-
lären internationalen Warenverkehrs handeln,
denen wahrscheinlich entsprechende Gegenkon-
ten in ähnlicher Größenordnung gegenüberste-
hen. Die in Form von Aktien und sonstigen
Beteiligungen in Deutschland angelegten aus-
ländischen Gelder sind auf weitere 4½ bis 5½
Milliarden Reichsmark zu beziffern. Die Auf-
nahme dieser Schulden war unvermeidbar, um
den wirtschaftlichen Wiederaufbau gleichzeitig
mit jährlichen Reparationszahlungen von
2,5 Milliarden RM zu ermöglichen. Die Tri-
bute von zusammen 10 Milliarden RM, der
Einfuhrüberschuß von sechs Milliarden RM,
und die notwendige Auffüllung des Gold- und
Devisenbestandes der Reichsbank in Höhe von
2 Milliarden Reichsmark mußten aus außer-
gewöhnlichen Krediten bezahlt werden. Die Rück-
zahlung der Kredite war nur durch Erhöhung
des Ausfuhrüberschusses möglich. Unter schwe-
ren Krisenereignissen wurde so aus einem
Einfuhrüberschuß in Höhe von 3 Milliarden
RM im Jahre 1927 ein Ausfuhrüberschuß von
1,5 Milliarden im Jahre 1930, dem ein Aus-
fuhrüberschuß von 2,3 Milliarden allein in den
ersten zehn Monaten des Jahres 1931 folgte.
Dieser mühselige Weg, den das deutsche Volk
in ehrlichem Erfüllungswillen trotz einer auf
fünf Millionen Menschen anwachsenden Ar-
beitslosigkeit gegangen ist, droht durch zwei in
der Nacht des Auslandes liegende Umstände
durchkreuzt zu werden: Die plötzliche Zurück-
ziehung der ausländischen Kredite, die unserer
Wirtschaft im entscheidenden Augenblick die Be-
triebsmittel zu entziehen droht, und die Ab-
sperrung vieler für Deutschland wichtiger Län-
der gegen unsere Ausfuhr. Die ganze Lage
macht die Konsolidierung unserer kurzfristigen
Auslandsverpflichtungen erforderlich, über die
sich demnächst der Stillhalterauschuß schließ-
lich werden muß. Welchen Weg er auch vorschlagen
mag, die innige finanzielle Verflechtung, die
zwischen Deutschland und seinen heutigen Gläu-
bigern in einem Zeitraum von acht Jah-
ren entstanden ist, ist nicht plötzlich zu lösen.

Menschheit, die Gott vergißt Der Papst zur Weltkriege

Anlässlich der Verlesung des Dekrets über die
heroischen Tugenden der Dienerin Gottes Gemmal
Galgani, die am Sonntag im Vatikan in Gegen-
wart des Papstes stattfand, hielt Pius XI. eine
Ansprache, in der er u. a. erklärte, diejenigen, die
sich jetzt mit der Lösung der Weltkriege befassen,
hätten augenscheinlich das Vorhandensein Gottes
vergessen. In den internationalen Zusammenkünften,
die in der letzten Zeit stattfanden, sei der
Name Gottes nie erwähnt worden. Wenn man
aber Gottes vergesse, könne Gott die Menschheit
ihrem Schicksal überlassen und das wäre das
schlimmste Übel, von dem die Menschheit heimgesucht
werden könnte. Der Papst glaubt allerdings,
daß dies Übel vermieden werden könne, denn es
gäbe noch viel Gutes in der Welt. So sei der Papst
sehr gerührt worden durch die Briefe von unzäh-
ligen Armen, die ihm ihre Not anvertrauten.
Denn fast immer hätten diese die größte Hilfe
nicht für sich selbst, sondern für andere erbitten.
Der Papst ermahnte ferner alle, die jetzige Brü-
nung im Geiste der Geduld und mit christlichen
Hoffnungen zu tragen. Im Verlaufe seiner An-
sprache gedachte der Papst auch derer, die um ihrer
Religion willen gelitten haben, besonders in Ruß-
land, Mexiko und Spanien.

Trennung der Wege möglich, sagt Gandhi

Im London, 2. Dez. Gandhi dankte Macdo-
nald für seine Worte, deutet dabei aber auch
eine mögliche Trennung der beiderseitigen Wege
an. Der Führer Mahatma B. Gopal versprach
alsdann weiteres Zusammenarbeiten der Für-
stenstaaten mit England und Britisch-Indien.
Nachdem das Ergebnis der Konferenz in
einer einstimmig angenommenen Entschlie-
ßung zusammengefaßt worden war, wurde die
Konferenz abgeschlossen.

Japan gegen Abrüstung

Im London, 2. Dez. Nach einer Meldung
des „Daily Telegraph“ aus Tokio wurde die
japanische Stellungnahme auf der kommenden
Abrüstungskonferenz am Dienstag in einer
Sitzung des Militärates erörtert. Die An-
weisungen für den japanischen Abordnungs-
führer, die in einer zweiten Sitzung am Don-
nerstag endgültig bestätigt werden sollen, ha-
ben nach dem Bericht des Blattes folgenden
Inhalt:

- 1. Japan wird keinen Abrüstungsverpflichtungen zustimmen, durch die es bezüglich der allgemeinen Bewaffnung, der Flugzeuge und Kriegsmaterialien auf den bisherigen Stand gehalten wird. Die Gründe für diesen Beschluß sind folgende:
2. Die Abrüstungen sind bereits auf ein Mindestmaß beschränkt worden. Die Stärke der japanischen Armee beträgt zurzeit nur 65% des Vorkriegsstandes.
3. Japan steht bezüglich der Bewaffnung der Flugzeuge und der Materialien sehr weit hinter anderen Mächten zurück, da es im Weltkriege nicht auf den Hauptkriegsschauplätzen gekämpft hat.

Mehrere ausländische Beobachter in China vermisst

Im London, 2. Dez. Der Korrespondent des
„Daily Express“ meldet aus Peking, daß meh-
rere der ausländischen Beobachter, die zurzeit
die Mandschurei bereisen, vermisst werden. Unter
ihnen soll sich auch der deutsche General-
konsul in Jolien befinden. Die Beobachter
waren zuletzt in Tschintschau und hatten sich
von dort aus in das Innere des Landes, das
stark von Banden befallen ist, begeben. Sie wa-
ren von einer starken chinesischen Militärmacht
begleitet. Telephongespräche mit den Beobach-
tern in Tschintschau sollen ergeben haben, daß
man in Tschintschau um das Schicksal der
Beobachter stark besorgt ist und glaubt, daß
sie möglicherweise von Banditen angegriffen
worden sind. Unter den vermissten Beobach-



tern sollen sich, wie der Korrespondent des „Daily Express“ weiter mitteilt, auch zwei Engländer, 2 Amerikaner und 2 Franzosen befinden. Zum Teil handelt es sich um die

ausländischen Militärattachés aus Tokio, zum Teil um Mitglieder ausländischer Konsulate in China.

Im jetzigen Ausmaß unmöglich mehr machen kann.

Diese Feststellungen des Reichsbankpräsidenten liefern wohl das wichtigste Material zur Beurteilung der finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands, aber auch dafür, wie Deutschland trotz allem seine äußersten Kräfte anspannt, um seinen eingegangenen Verpflichtungen gerecht zu werden. Das sollte den Gläubigern zeigen, daß sie es mit einem ehrlichen Schuldner zu tun haben, der den Glauben an sich selbst und den Glauben an seine Zukunft nicht verloren hat, auch nicht willens ist, in diesem Glauben sich wankend machen zu lassen. Wären die gesamtpolitischen Verhältnisse anders, und würden wir statt in dem Zustand der Unruhe, in dem wir nun ständig leben, in einer Epoche gesicherter und stetiger Entwicklung uns befinden, würde es im Zeichen solcher Befriedung möglich sein, auch die Kräfte unserer Wirtschaft noch mehr einzusetzen, um Deutschland von den Schuldenbindungen an das Ausland freizumachen, dann würde das deutsche Volk nicht lange brauchen, um wieder vollkommen unabhängig zu sein. Aber auch das, was es in diesem furchtbaren Winter und liegenden Jahr geleistet hat, ist ein Beweis seiner Kraft, aber auch ein Beweis für seinen Arbeits- und Tatwillen, der das ganze Ausland veranlassen mußte, vor diesem armen, aber ehrlich sein wollenden Volke den Hut zu ziehen!

Das Neue in Kürze

— Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, wonach der Höchstbetrag des Ruhegeldes 12 000 Mark im Jahre nicht überschreiten soll. Die erste Lesung des Pensionskürzungs-gesetzes wurde abgeschlossen.

— Der Reichsverband der Deutschen Industrie veröffentlicht eine Erklärung, in der gegen die Steuererhöhungspläne der Reichsregierung scharfer Protest eingelegt wird.

— Vom braunen Haus in München wird eine Erklärung herausgegeben, aus der zu entnehmen ist, daß Hitler einen Besuch Roms plant, daß aber der Zeitpunkt der Reise von der politischen Entwicklung abhängen wird.

— In der Sitzung der Parteivertretung der Deutschnationalen Volkspartei wurde der bisherige Parteivorsitzende Eugen Berg wieder gewählt.

— Die baltische Regierung hat die drei italienischen Flieger, die über Italien schiffsähnliche Flugblätter abwerfen wollten, ausgewiesen.

— Von der WZ wird die Meldung als falsch bezeichnet, wonach Hoover angeblich die Präsidentschaft der internationalen Tribunklerung übernehmen wird.

Neue Anwärter auf den Friedensnobelpreis

Am 2. Dez. In den nächsten Tagen wird der Friedensnobelpreis verteilt. An erster Stelle unter den Anwärtern steht, Preisemendungen zufolge, nach wie vor Graf Rosenborg-Holsterg. Neuerdings werden noch genannt die amerikanische Friedens- und Sozialistischerin Jane Addams und der Präsident der Universität Columbia, Nicholas Murray Butler, der an der Ausarbeitung des Kellogg-planes teilgenommen hat.

Strafangeige Dr. Best gegen Schäfer wegen unbefugter Titelführung

Am 2. Dez. Dr. Best hat bei der hessischen Staatsanwaltschaft in Darmstadt gegen Schäfer-Offenbach Anzeige wegen unbefugter Führung des Dokortitels erstattet. Auf Befragen habe Schäfer angegeben, er habe im Jahre 1922 in Frankfurt die Doktorprüfung bestanden und den Titel erworben. Nachforschungen hätten jedoch ergeben, daß diese Angaben unwahr seien. Es bestünde der dringende Verdacht, daß Schäfer den Dokortitel zu Unrecht führe. Ob diese Behauptung zutrifft, bleibt abzuwarten.

Handwerkskammertagung in Köln

Am Sonntag, den 13. Dezember, findet in Köln im Saale der Bürgergesellschaft eine Tagung der gesamten Handwerker des Regierungsbezirks Köln statt. Auf dieser Tagung soll Stellung genommen werden zu der augenblicklichen Not im Handwerk. Sämtliche Handwerker des Landkreises Köln werden hierzu freundlichst eingeladen. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Bücherchau

Der kleine Nathanael. Eine Dreifaltigkeitsgeschichte von Maria v. Hutten. 32 Seiten Text und 8 Kupfertiefdruckbilder. 40 Pfg. Verlag „Ars sacra“ Josef Müller, München 13, Friedrichstraße 18.

Eine liebe, seine Geschichte aus den Tagen der Geburt unseres Heilandes. In der Heerstraße nach Jerusalem harret der kleine, lahme Nathanael des Tages, an dem Maria auf dem Esel in die Straße zurückkehren wird, nur um noch einmal einen Blick aus ihren Augen zu erhaschen — ein Blick, so liebevoll und mütterlich, wie ihn noch niemand angeschaut. Aber das wunderbare Walten der Vorsehung will ihm seine große Liebe weit reichlicher lohnen — sie fährt ihn mit den drei Weisen aus dem Morgenlande hin zum Kripplein im Stall. Das ist der Inhalt, aber man muß es selbst lesen, dies kleine Büchlein, weil es einem dann so recht weihnachtlich wird und werden muß.

Trotz allem!

Deutschland zahlt innerhalb eines Jahres über fünf Milliarden Auslandsschulden zurück!

In den nächsten Tagen beginnen die Verhandlungen zum Zwecke der Verlängerung des Stillhalteabkommens. Welche ungeheuerliche Kraftanstrengung Deutschlands im letzten Jahre und vor allem seit dem Stichtag des Inkrafttretens des Stillhalteabkommens, dem 31. Juli dieses Jahres, unternommen hat, um seine Schuldverpflichtungen gegenüber dem Ausland zu erfüllen, wird durch einige wenige, aber überaus überzeugende Zahlen belegt, die jetzt durch den Reichsbankpräsidenten Luther der Öffentlichkeit in Deutschland und im Ausland bekannt gegeben worden sind, und die zweifellos auch die Grundlage für die Beratungen des Stillhalte-Konjunktions abgeben werden.

Trotz allem, trotz ungeheuerlicher Bedrängung, nicht nur von der wirtschaftlichen, sondern auch von der politischen Seite her, hat Deutschland in knapp einem Jahre rund 5000 Millionen Reichsmark an das Ausland zurückbezahlt.

Fünftausend Millionen Reichsmark, über eine Milliarde Dollar, monatlich mehr als vierhundert Millionen Reichsmark, pro Tag zwischen zwölf und fünfzehn Millionen RM, sind der deutschen Wirtschaft in diesem Zeitraum entzogen worden nur zu dem Zwecke, um Schulden zu tilgen.

Man muß sich einmal diese Zahlen ruhig überdenken und man muß sich dann Rechenschaft geben, wie ein solcher Blutverlust auf den wirtschaftlichen Organismus eines Landes und insbesondere eines so stark mit der Weltwirtschaft verknüpften Organismus, wie es der deutsche ist, einwirkt.

Der große Run auf die deutschen Kapitalkassen setzte vor einem Jahre schlagartig ein. Und es hat bis zum Zustandekommen der Stillhalteabmachungen Monate gegeben, in denen wir weit mehr als vierhundert Millionen Mark durchschnittlich, zum Teil bis zu sechshundert Millionen Mark, also zwanzig Millionen Mark täglich, an Kreditrückzahlungen verloren haben. Auch das Stillhalteabkommen konnte nicht einen vollständig geschlossenen Damm bieten. Es waren so viele Durchlässe, so viele Lücken vorhanden, daß die hundert Millionen Mark noch zwischen den Spalten hindurchfloßen. So ist es ja auch zu erklären, daß unser Devisenbestand so stark im Anspruch genommen wurde, trotz der Auflagen aus dem Ausland auf Grund der Devisenverordnungen und trotz aller in den verschiedenartigen Devisenverordnungen enthaltenen Sicherungen.

Es ist interessant, aus den Feststellungen des Reichsbankpräsidenten zu erfahren, daß allein in der Zeit vom 31. Juli 1931, dem Stichtag, von dem ab die Stillhaltung läuft, bis Mitte November weit mehr als eine Milliarde an Krediten an das Ausland zurückbezahlt worden sind.

Aber vielleicht noch interessanter ist die weitere Feststellung, daß in der Epoche vom 1. September 1931 bis 15. November, also in knapp zehn Wochen, die Reichsbank rund 1920 Millionen Mark an Devisen abgeben mußte, von denen aber nur 900 Millionen Mark für Zahlungen aus dem Warenverkehr, dagegen 1020 Millionen Mark allein auf den Kapitalverkehr entfielen, und von diesen 1020 Millionen Mark beziehen sich allein 720 Millionen auf Rückzahlungen von Krediten. Es sind also in den letzten zehn Wochen pro Woche über 70 Millionen Mark Kredite, durchschnittlich also zehn Millionen pro Tag, die Sonntage eingerechnet, zurückbezahlt worden.

Bei solcher Anspannung ist es ja nun auch erklärlich, daß der Devisenbestand der Reichsbank nicht zunehmen konnte, ja man muß sich sogar verwundern, daß es möglich war, den Devisenbestand, der doch nicht nur von der Seite der Rückzahlungen, sondern auch noch aus anderen Richtungen her auf das heftigste

bedrängt wurde, sich verhältnismäßig stabil erhalten konnte. Denn selbst alle aus dem Außenhandels-Umschlag stammenden Deviseneingänge, die ja übrigens nicht sofort, sondern oftmals erst nach mehreren Monaten sich effektiv auswirken, hätten für die Epoche vom 1. September bis 15. November 1931 nicht ausgereicht, um die gesamten Rückzahlungen an Auslandsschulden in Höhe von 1020 Millionen Mark zu decken.

Damit wird der unwiderlegliche und gerade für die neuen Stillhalteverhandlungen außerordentlich wichtige und überzeugende Beweis geliefert, daß Deutschland selbst bei noch so günstigen Deviseneingängen auf die Dauer Kreditrückzahlungen im bisherigen Tempo und

Brühl und Umgebung

Brühl, den 3. Dezember.

Winterhilfe

Die Anmeldung der Kartoffel-Verteilung für den Monat Dezember für die Wohlfahrtsunterstützungsempfänger, Klein- und Sozialrentner, sowie Kriegsbeschädigte usw. werden Freitag, den 4. Dezember 1931, nachmittags von 2½ bis 3½ Uhr bei dem hiesigen Wohlfahrtsamt entgegen genommen.

Die vom Arbeitsamt betreuten Arbeitslosen der Stadt Brühl müssen ihre Kartoffelbestellung für den Monat Dezember am gleichen Tage von 3¼—5 Uhr bei dem hiesigen Wohlfahrtsamt anmelden.

Geschäftsverkehr vor Weihnachten

Der Polizeipräsident gibt bekannt:

An den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten am 6., 13. und 20. Dezember ist ein Geschäftsverkehr in den offenen festen Verkaufsstellen von 14 bis 19 Uhr zugelassen. Die Genehmigung erfolgt unter der Bedingung, daß den Angestellten, die nach 18 Uhr beschäftigt werden, anschließend eine ununterbrochene Ruhepause von mindestens 13 Stunden gewährt wird. An den letzten vier Werktagen vor dem heiligen Abend, am 19., 21., 22. und 23. Dezember dürfen die Geschäfte bis 20 Uhr offengehalten werden. Nach 19 oder 20 Uhr noch anwesende Käufer dürfen nicht ausbedient werden. Ein Zwang, die Geschäfte in den zugelassenen Stunden offenzuhalten, besteht nicht.

Soweit vorstehend eine Erweiterung des Geschäftsverkehrs für die offenen festen Verkaufsstellen stattgefunden hat, ist auch der ambulante Handel in den hierfür freigegebenen Straßen zugelassen.

Ueber den Geschäftsverkehr am heiligen Abend und an den darauf folgenden Feiertagen wird Näheres noch bekanntgegeben werden.

Weihnachts- und Neujahrverkehr bei der Post.

Die Post bittet, mit der Versendung der Weihnachtspakete möglichst frühzeitig zu beginnen, sonst stauen sich die Pakete in den letzten Tagen vor dem Feste und gelangen mit Verzögerung in die Hände der Empfänger. Ferner wird gebeten, für die Pakete recht dauerhafte Verpackungstoffe zu verwenden, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Namen des Bestimmungsortes, soweit notwendig unter näherer Bezeichnung seiner Lage, besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Auf dem Paket ist die vollständige Anschrift des Ab-

senders anzugeben und in das Paket ober auf ein Doppel der Aufschrift zu legen. Ebenso müssen die Paketen haltbar verpackt und gut verschützt werden, etwaige Hohlräume sind mit Holzwole oder anderen Füllstoffen auszufüllen, damit die Sendungen bei der Beförderung in Säcken und beim Stapeln nicht eingedrückt werden können. Sie müssen deutlich als „Briefpakete“ oder „Pakete“ bezeichnet sein.

... Gäßlienchor: Heute abend 8 Uhr Probe für Sopran und Alt im Josephshaus. Anschließend Gesamtprobe auf der Orgelbühne der Pfarrkirche.

11 Der Wochenmarkt findet wegen des Feiertages Maria Empfängnis nicht am kommenden Dienstag, sondern bereits am Montag statt.

11 (Streu) bei Glattels Sand oder Aste, ich liebe Haustüren, Dach- und Kellereisen, achte auf geschlossene Haustüren, umwille im Freien befindliche Wasserleitungen und Rumpenrohe, mache schon früh bei starkem Schneefall Bahn, lege Bierdeuze vor dem Anstehen in warmes Wasser, schütze Hühner vor Kälte!

11 Der Himmel im Dezember. Der Christmonat bringt uns den tiefsten Stand der Sonne, der am 22. Dezember eintritt, an welchem Tage, 8.30 Uhr abends, die Sonne in das Zeichen des Steinbock gelangt. Die Sonne hat dann um Mittag den größten Abstand vom Scheitelpunkt und bringt den kürzesten Tag hervor: der Winter beginnt. Am 17. Dezember geht die Sonne 8 Uhr auf und 3 Uhr 52 Min. bereits wieder unter. Der Mond wechselt im Dezember viermal: am 2. haben wir letztes Mondviertel, am 11. Neumond, am 16. erstes Viertel und am 25. Vollmond. Die Planeten-Erscheinungen zeigen folgendes Bild: Der Merkur ist infolge seiner tiefen Stellung am Himmel unsichtbar, obwohl er am 3. mit 21 Grad 19 Minuten die größte östliche Elongation von der Sonne erreicht. Am 21. kommt er um 10 Uhr in untere Konjunktion zur Sonne. — Die Venus leuchtet als Abendstern und geht zu Beginn d. M. 1¼ Stunden, Ende d. M. 2¼ Stunden nach der Sonne unter. Am 15. steht sie ¼5 Uhr nachmittags 5 Grad hoch im Südwesten. — Der Mars ist in dem Monat über nicht sichtbar. — Der Jupiter wird zu Beginn d. M. von 10 Uhr ab, Ende d. M. schon von ¼8 Uhr abends sichtbar. Am 15. findet man ihn um 10 Uhr abends 10 Grad hoch im Osten im Sternbild des Löwen über Regulus. — Und der Saturn, der zu Beginn d. M. noch nahezu 1¼ Stunden am Abendhimmel zu sehen ist, verliert immer mehr an Sichtbarkeitsdauer und ist vom 30. d. M. an unsichtbar.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrgemeinde Brühl.

Freitag, den 4. Dezember Herz - Jesu - Freitag

Pfarrkirche

Erste gemeinschaftl. Kommunion der Männer u. Jungmänner

in den hl. Messen um 5.30, 6.30 und 7.30. Diese hl. Messen sind nicht für Frauen und Jungfrauen. Die Frauen und Jungfrauen müssen die hl. Messen in der Klosterkirche besuchen.

Klosterkirche

Die in der Kirchenzeitung angegebenen Zeiten für die hl. Messen werden geändert wie folgt:

Um 5.45 Uhr Aussetzung des allerheiligsten Sakramentes und erste hl. Messe. Zweite hl. Messe um 6.45 Uhr. Dritte hl. Messe (Schulmesse) um 7.40 Uhr. Letzte hl. Messe mit Segen um 8.30 Uhr.

Damit eine Ueberfüllung der Kirche vermieden wird, soll die Schulmesse möglichst nur von den Schulkindern besucht werden.

Beachte die in der morgigen Nummer der Zeitung erscheinende Gottesdienstordnung für Sonntag, den 6. Dezember!

Nachrichten aus Westdeutschland.

Die Eidesformel ist leicht verletzlich. — Verschweigen ist eines der wichtigsten Argumente.

W. Köln: Eine interessante Erklärung des nahen Sinnes der Formulierung des Eides bot eine Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht in Köln, die Dienstag morgen gegen einen jungen Kraftfahrer wegen jahrlässiger Eidesverletzung geführt wurde. Der Kraftfahrer fuhr seinen Chef, einen in Köln ansässigen Teppichhändler und dessen kaufmännischen Helfer mit dem Wagen über Land. In den einzelnen Ortschaften suchte man in einem Telefonverzeichnis geeignete Leute, denen man telefonisch die Ware anpreisend und sich zu einer persönlichen Vorprache bereit erklärte. Bei diesen Geschäftsfahrten war man eines Tages auch ins Oldenburgische geraten, wo man aber nicht verkaufen durfte, weil man nur einen preussischen Wandergewerbeschein besaß. Der Kaufmann wurde festgehalten und ein Verfahren gegen ihn eingeleitet. In diesem Verfahren wurde der Kraftfahrer, der vorgestrichene Angeklagte, darüber vernommen, ob in den betreffenden oldenburgischen Orten ebenfalls telefonische Angebote gemacht worden seien oder nicht. Bei seiner Aussage stellte sich nun der Angeklagte auf den rein formellen Standpunkt, er brauche nur das zu sagen, wonach er ausdrücklich gefragt werde. So behauptete er unter Eid, daß weder er selbst noch sein Chef telefoniert hätten, verschwiegen aber, was er wohl wußte, daß der kaufmännische Helfer in den oldenburgischen Orten, wie überall, die üblichen Telefonate geführt hatte. Deshalb hatte sich der junge Mann nun vor den Schöffen zu verantworten, die den ganzen Fall noch sehr milde beurteilten. Der Anklagevertreter betonte, daß sein Vertragen nahe an bewußten Meineid grenze. Das Gericht hielt dem Angeklagten jedoch zugute, daß man ihm nicht unbedingt nachweisen könne, daß er nicht wirklich geglaubt habe, in der geschilberten Weise auszusagen zu dürfen. Das nachsichtige Urteil lautete auf 100 Mark Geldstrafe an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat.

Diese Verhandlung ist trotz des milden Urteils eine eindringliche Mahnung an jeden Zeugen, der

sich einbilden sollte, man könne sich durch extreme Formeln dem eigentlichen Sinne der umfassenden Aussagepflicht entziehen, die dem Zeugen auch vorzuschreiben, nichts zu verschweigen.

Heiratschwindel lohnt sich immer noch.

W. Köln: Ein wiederholt vorbestrafter Mann machte sich an heiratslustige Mädchen heran, von denen er annehmen konnte, daß sie einige Ersparnisse haben und verprach diesen unter dem Namen Ingenieur Kurt Werner die Heirat. Er hatte es natürlich nur auf die Ersparnisse abgesehen und, wenn diese ihm ausgehändigt waren, verzichtete er auf die Heirat. Er erschwand in einem Falle 300, in einem anderen 800 Mark. Mit einem Mädchen ging er auch zu dem zuständigen Pfarrer, um sich als Braut und Bräutigam vorzustellen, mit einem anderen bestellte er in einer Möbelhandlung eine Einrichtung im Wert von 5000 Mark, auf die er großzügig eine Anzahlung von 15 Mark leistete. Der Mann ist seit Jahren verheiratet und Vater von einigen Kindern.

Ein Löwe auf dem Polizeirevier.

W. Düsseldorf: Sonntag vormittag waren Passanten Zuschauer einer drolligen Szene, die sich in der Kleverstraße abspielte. Ein Mann, der anscheinend infolge reichlichen Alkoholgenußes das Gleichgewicht verloren hatte, schaukelte dort in Begleitung eines kleinen Tieres einher, das geeignet war, Furcht zu erwecken. Ein herankommender Schuttmann sah zu seiner Verwunderung einen wirklichen Löwen vor sich. Als der Löwenbesitzer den Schuttmann sah, ließ er kurzerhand den „Sohn“ des Königs der Wüste stehen und enternste sich eiligst. Der Beamte, der in richtiger Erkenntnis der Situation die „Sicherstellung“ des Löwen als den wichtigsten Akt hielt, brachte das Tier zum Polizeirevier. Der Löwe ließ sich widerstandslos abführen. In der warmen Wachtube wurde der König der Tiere bald lebhaft und brachte durch Blicke und Gebärden unzweideutig zum Ausdruck, daß man ihm drei Schritte vom Leibe zu bleiben habe. Schließlich fand er aber Vertrauen zur Schupo und legte sich friedlich neben den Beamten. Es handelte sich um ein etwa sieben

Monate altes Tier in der Größe eines Airedales, mit dem der Besitzer eine „Tournee“ durch eine Anzahl Lokale gemacht hatte. Für die sichere Unterbringung des Löwenherrschers sorgte die Polizei, so daß der Besitzer, Mitglied einer Schauspielergruppe, wieder in seinen Besitz kommen wird.

Wieder ein Raubüberfall auf eine Konsumant.

W. Essen: Am Dienstagabend kurz nach Geschäftsloß wurde die Filiale des Konsumvereins Vohlfahrt Essen-West von zwei jungen Burschen mit vorgehaltenen Pistolen überfallen und die Herausgabe der Tageseinnahme gefordert. Einer der Täter bat zunächst durch Kopfschlagen an der heruntergelassenen Kollade um Einlaß. Er gab an, Schmidt zu heißen und Kunde zu sein. Das ahnungslose Geschäftspersonal ließ den Mann in den Laden, wo er Streichhölzer und Erdnüsse kaufte. Beim Herausgehen betrat der Komplize des Käufers das Ladenlokal mit vorgehaltener Waffe und forderte die Herausgabe der Tageseinnahme. Die anwesenden Verkäuferinnen schlugen Alarm und eilten davon. Unter Mithilfe eines Schließers gelang es mit neun Schüssen ergriffen die Täter hierauf die Flucht, ohne ihr Vorhaben ausgeführt zu haben.

Sport

Brühler Sport-Verein e. V. Nach kurzer Unterbrechung feiert der BSV. am Sonntag seine Meisterschaftsspiele fort und zwar weilen beide Mannschaften beim FV. „Phönix“ in Ehrenfeld. Aufstellung: 1. Mannschaft v. d. Sander, Eisinger, Birig, Becker, Klug, Olowski, Schneider W., Schneider B., Axer, Kluth, Thönniges, 2. Mannschaft: Schmidt S., Köfing, Schmidt W., Klüggen, Keller, Jändorf, König J., Henjeler, Rohm, Axer, König T., Erjeb, Köfing. Abfahrt ab Velvedere: 2. Mannschaft 11.30 Uhr, 1. Mannschaft: 1.15 Uhr. Sportfreunde können für 90 Pfg. mitfahren. — Die 3. Mannschaft spielt 10.15 Uhr im Stadion: Dutschke, Böbling, Trimbörn, Pant, Raufsch, Gramath, Schmalenbach, Schumacher, Matheis, Schmidt P., Hömen.

Freier Turn- und Spielverein Brühl.

Am Sonntag hat der Fr. Turn- und Spielverein A.S.V. Hürth zu Gast, Aufstellung der 1.

Mannschaft: Schul, Brandt, Schmitz, Hoff, Ser S., Samig, Klüs, Offenberg, Melzer, Geyer, Fr. Axler, 2. M.: Czach, Kuhl, Brandt, Benz, Gutmacher, Hannott, Gruber, Hoffmann, Henjeler, Vag W., Vag P. Anstoß: 1. M. 15 Uhr; 2. M.: 13.30 Uhr. Platz: Stadion.

Arbeiter Sportverein Pingsdorf!

Der Verein fährt am Sonntag nach Köln „Union“ mit der 1. und 2. M. in folgender Aufstellung: 1. M.: Kommer, Krautwig, Merlen, Riedel, Wiede K., Zimmermann P., Symanski, Jeschke, Schmelzer, Kläs, Hed. Abfahrt 12 Uhr vom Vereinslokal.

Butter, Eier, Käse

Kempten, 2. Dez. Allgäuer Molkereibutter 0,94 bis 1,00 M. (0,94—1,00 M.). Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche 10 (9,6) Pfg. Allgäuer Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware, 0,24—0,26 M. (0,24—0,26 M.). Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt 1. Sorte 0,870,94 M. (0,90—0,97 M.), 2. 0,77 bis 0,82 M. (0,80—0,85 M.), 3. 0,67—0,71 M. (0,70—0,74 M.). (Diese Preise sind Erzeugerkaufspreise ab Geschäftsraum oder Station des Erzeugers, ohne Verpackung, für 1 Pfund).

Damburg, 2. Dez. Bei der heutigen Butter-Versteigerung der Meiereiverbände für Schleswig-Holstein bewegten sich die Preise für 50 kg Butter zwischen 113 und 116 M. (114 und 118 M.) zusätzlich 5 Prozent Kavelinggeld und den Kosten der Verpackung.

Calcar, 2. Dez. Bei der heutigen Eierbörse betrug die Zufuhr 100.000 Stück. Bezahlt wurden für je 100 Stück: besonders schwere Eier 13,50 bis 13,80 M., 60—64 g 13—13,30 M., 55—60 g 12,10—12,40 M., 50—55 g 10,40—10,80 M., 45—50 g 8—8,60 M., unter 45 g 7—7,10 M., Enteneier 10,50 M. Die Preise gelten ab Calcar ausschließlich der Spesen des Großhandels bei franko Rückführung der Käfen nach Station Calcar.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Druckerei P. Becker GmbH Brühl.

Empfehlenswerte Firmen

Empfehle

meine 3 fünfseitigen Limousinen, 1 sieben-sitzige Limousine für Stadt- und Fernfahrten zu konkurrenzlosen Preisen. Omnibus für Gesellschaftsfahrten und Vereine. Schnellwagen für Frachten und Möbeltransporte bei billigster Berechnung

Autozentrale

Paul Schwingen

Liblarstr. 79 Brühl Tel. 2586

Spezialität:

Anfertigung orthopädischer und besserer Massarbeit. — Saubere Reparaturen, nur Handarbeit und la Kornleder.

Auffärben von Schuhen

Peter Liers

Brühl Kirchstraße 4

Kenner behaupten, den besten Mittelmoselwein gäbe es nur in der Wallstraße 6

Also überzeugen Sie sich bitte davon! **Traben Trarbach Schloßberg** 1/2 l 30, Fl. a. H. 70

Erdener Herrenberg 1/2 l 35, Fl. a. H. 85 **Kühnheimer Rosenberg** 1/2 l 35, Fl. a. H. 85

Kranken-Behandlung

Magen- und Darmkrebs, Magen- und Darmgeschwüre, Lupus, Flechten, Haut- und Knochen-tuberkulose, Nierenleiden, Hämorrhoiden, Lungen- und Darmtuberkulose usw. Sprechstunden Montags und Donnerstags 3—6 Uhr. Stets Morgen- u. Abend-Unterricht. Lungenkranke auch Auswurf. **R. M. BECHER, Heilkundiger, Brühl, Clemens-Auguststraße 51.**

FEINSOHLEREI

August Follmar

Brühl, Wallstraße 3

empfiehlt erstklassige Handarbeit bei Verarbeitung von bestem Material zu billigen Preisen.

Die Tatsache

daß Werbung Wünsche weckt, gilt vor allem für die Vorweihnachtszeit. Deshalb ist es für jeden rührigen Geschäftsmann empfehlenswert, in diesen Wochen in der „Brühler Zeitung“ in erhöhtem Umfang zu inserieren. Verlangen Sie bitte unverbindlichen Vertreterbesuch

Die neuesten Modelle in **DAMEN-, HERREN- UND KINDER-SCHUHEN**

finden Sie in großer Auswahl im

Schuhhaus Jos. Schüller jr.

Brühl Uhlenstr. 55

Lernt Autofahren

Kurse zu jeder Zeit zu nochmals herabgesetzten Preisen.

Fachlehrer für alle Klassen

Hubert Mörriger, Brühl, KÖlnstr. 71, Telefon 2553

Radio, Sprechapparate u. Schallplatten

kaufen Sie vorteilhaft beim

Sepp Dangelmaier

Brühl Mühlen- Ecke Hermannstraße

REPARATUREN an Nähmaschine und Grammophon gut und billig

Tausende von Menschen

verdanken ihren gesunden, tiefen Schlaf und ihre kräftigen Nerven unserem

Baldravin

1/2 Fl. RM. 2.50
1/4 Fl. RM. 4.50
Ltr. Fl. RM. 7.50

Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien, bestimmt in der Drogerie **Schmittler, Kölnstr. 15.**

Gebrauchte Möbel

Belmontkommoden, Vertikals, Kleiderchränke 1 u. 2 tlg., Büfets, Schreibtische, Oefen, Herde, Einzelbetten. So als in nur gutem Zustand.

Hornstein, Köln, Schaafenstraße 6.

Obstorden

Einmachfächer

Willy Streck, Bonn

Mutterbusch unterm.

Mähmaschinen

neu und gebraucht, nur vom Fachmann ab gegeben, erfr., billig.

Reparaturen aller Art.

Beer, Köln,

Karolingerring 15, Fernruf 98047.

Wegen Wegzug

preiswert zu verkaufen:

Dauerbrenner, Gas- u. Briketttherde, groß. Ausz. ehtisch, Werkbank m. Schraubstock, sonstigen Hausrat. Herrenrad.

Kurfürstenstraße 13.

EISU-Betten

Schlafz. m. Kinderbett, Stahlmatr., Chaisel, an jedem Teile, Katalog, Hermannstraße 15, Köln

Modehaus Müller

Köln, Weyerstr. 75 Ecke Pantaleonswall

Mein Spezial-Rauhaarhut 2.90 nur 2.90

Spezialität feiner Herrenwäsche

Popeline-Hemden (2.90) durchgeh. 3.90

Ankauf

von gut erhalt. Möbeln aller Art, Oefen und Herden. Dableibt ich, schlafzimmer, bette, aus 2 Betten, Wäsch. m. Sp., 2 Nachtl. m. Marmor billig zu verkaufen.

Baer, Brühl,

Wallstraße 28.

Kaufhaus für sämtl. gebr. Gegenstände.

Bur Ablösung auf I. Hypothek

4-5000 Mh.

bis Ende Dez. gesucht. Off. u. T. 25 a. d. Gesch.

RM 3-4000

als 1. Hypothek a. Neubau sofort gesucht.

Offert. unt. Nr. 199 an die Geschäftsstelle.

Student erteilt gewis-

senhafte

Nachhilfe

in all. Gymnasialfächern. Näher. in der Geschäftsstelle unter Nr. 501.

Älteres Mädchen

vom Lande sucht Stelle im Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden.

Marla Fuß,

Mergenich bei Bülrich 88.

Ordentl. ehrl. auvert

Junge

nicht üb. 17 J., welch. g. Näher. kann, zum Brotchen ausfahren, sofort gesucht.

Off. u. T. 204 a. d. Gesch.

Unterhaus

4 Zimmer, evtl. geteilt zu vermieten.

Kirchberg, Schulstr. 20.

Für die kalte Jahreszeit

erstkl. Bettwaren

Plumeaus, Deckbetten, Kissen, Wolldecken, Steppdecken, Daunendecken, Federn, Daun, Kapok, Flocken. Moderne Läuferstoffe in allen Preisl. Kokosläufer und Matten. Filzstreifen u. Schnur zum Dichten.



Geb. Zingsheim

Uhlstr. 21

Um die Millionenerbschaft
Der lakme Goldfischer und das arme Sigarettenmädchen
Es ist ein Roman,
Der lakme Goldfischer und das arme Sigarettenmädchen
Es ist ein Roman,
Der lakme Goldfischer und das arme Sigarettenmädchen
Es ist ein Roman,



Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen 6.30 Uhr, nach kurzer Krankheit unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Peter Lamberty

Er starb, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von fast 89 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet:
Familie Wilh. Pfingstmann.

Brühl, den 2. Dezember 1931.

Die feierlichen Exequien sind am Samstag, den 5. Dez. 1931, morgens 9 Uhr in der **Klosterkirche**. Anschließend die Beerdigung vom Sterbe-
haufe Clemens-Auguststraße 54 aus.

HUK gegen HUSTEN 40+70 Pfg.

Zum Nikolausfest

ff. Aachener Printen I.	Pfd.	80	z
Feinster Spekulatius I.	Pfd.	80	z
Dresdener Pfeffernüsse	Pfd.	80	z
Walnüsse extra Marbots	Pfd.	60	z
Haselnüsse lange, gewählte	Pfd.	65	z
Handverlesene Riesenmandeln	Pfd.	140	z
Helle Rosinen	Pfd.	65	z

Apfelsinen 10 Stck. 50 Pfg.

Ernst Morschhäuser

Markt 13 Brühl Fernruf 26 56

Freitag nachmittag
von 2-4 Uhr und
Samstagmorgen
von 10-12 Uhr

Freibank

Die Schlachthof-
verwaltung

Sauschlachtung!

Verkauf ab Freitag
nachmittag 4 Uhr

la. Schweine- fleisch und Wurst

Jos. Zilliken, Eckdorf 103.

Hausschlachtung!

Verkauf ab Freitag
nachmittag 4 Uhr

la. Schweinefleisch und Wurst

Albert Schmitz,
Eckdorf, Mühlenweg.

Verkauf Freitag und
Samstag

Schweinefleisch

zu verbilligten Preisen.
Jak. Schmitz,
Wämerstr. 165.

2 schöne Zimmer
im Unterb. zu M. 20.-
monatl. zu vermieten.
Wo sagt die Geißt. 564.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, den 5. Dez. 1931, ab 12 Uhr
versteigere ich im Rindstall Brühl, Uhlstraße 85
folgende Gegenstände:

1 Billard, Spiegel, Tische, Chaiselongues,
1 Drehbank, Staubsauger, Lädenbänke, Läden-
schränke, Grammophon, Herren- und Damen-
fahrräder, 1 Motorrad, Kommode, Sofa, 1
Kassette, Büfette, Kredenz, Uhren, Näh-
maschinen, Stühle, Bilder, Waschmaschinen,
Waschkommoden, Kollischränke, Zettelklaviere,
1 Eisenbett, Kleiderbügel, Nachtkommoden,
Herrenstoffe, 1 Prägemaschine, 1 Eisen-
bänke, Radiogeräte, 1 Vertikalschnittmaschine,
Bücherbügel, Kleiderbügel, 1 Sofa, 1 Waage,
1 Glühbirne, Vertikal, Schreibstisch, Kron-
leuchter, 1 Wochenendwagen, 30 Flaschen Wein,
1 Fackel, 1 Akku, 1 Lampe, 1 Ideal-Schreibma-
chine, 1 Continental-Schreibmaschine, 1 Feder,
2 Anhänger, 1 Blaufisch, 1 braune Stute, 1
Viehtransportwagen, 1 Fackel, 30 Flaschen
Brauneberger Zaffer, 100 St. Oppenheimer
Goldberg, 25 St. Fackel, 100 St. Fackel, 100
St. Fackel, 1 Regina Schreibmaschine, 2
Schweine, 23 Ballen Wolle, 10 Ballen
Papier, 1 Bedapparat, Zinn- und Emaille-
Güter, Kaffeemaschine, Blechmaße, Milchkanne,
Wollschere, Brotbackofen, 1 Durchschlag, 1
Eierpfanne, Zunderbrenner, Kartoffelreibe, Erdr-
ter, Kuchenformen, Waschkübel, Schreibma-
chine, Suppen- und Schaumkübel, Holzbock,
Wasserkessel, Zinnwannen, 1 Dampfschlinge,
1 Waschkübel, 3 Bratpfannen, 1 Toiletteneimer,
8 Kuchenteller, 1 Säge, Tassen, Untertassen, Bra-
tenpfanne, Suppenteller, Dampfkocher, 2 St.
Wickelbänke, 2 Wollreusen, 1 Dampfbrenner,
Kinderkassettenspieler, Schwamm, 100 St. Kaffee-
klee, elektr. Birnen, Glaswaagen, Sicherungen,
2 Wenden.

Müller, Obergerichtsvollzieher.

Puppenklinik

Köpfe, Arme, Beine,
Perücken, Strümpfe,
schuhe.
Kölle, Köln, Benefi-
straße 60.



Hier

Jubiläums- Sonder- Verkauf

das

Tagesgespräch
aller Möbelinteressenten.
Unbeeinflusst u. nach eigenem
Ermeßen müssen
Sie wählen.

Nach für den kleinsten
Geldbeutel
finden Sie überraschend
schöne Einrichtungen.
Über kommen Sie zu uns,
denn nur wir sind auf
Grund unseres großen
Umfanges in der Lage
Ihnen wirkliche Vorteile
zu bieten.

Einige Beispiele:

Küchen

von M. 140.- an.

Schlafzimmer

von M. 280.- an.

Speisezimmer

von M. 300.- an.

Herrenzimmer

von M. 350.- an.

Polster- Einzelmöbel

fabelhaft billig.

Möbel- Stein,

Köln,

nur

Mauritiussteinweg 100

Ausstellung in 4 Etagen



Naturhonig!

heißt Grippe, Influenza,
Bronchialkatarrh, Ver-
kühlung, Magen- Darm-
leiden, keine Auslands-
reise, keine Grippe-
epidemie, eigene Bienen-
zucht.

Drei-Hürten,
Steinweg 25, Unterhaus
Mitglied des deutschen
Immerbundes.

Saubere Zeitungs- Makulatur

hat billig abzugeben

Brühler Zeitung.

Weihnachtsbäume

in größeren u. kleineren
Werten hat abzugeben

Heinrich WIND,

Brühl, Mühlenstr. 78.

Telefon 25 16.

Unsere großartige Nikolausblüte

fertig geüllt mit:

neuen Walnüssen und Haselnüssen
Spekulatius, Aachener Printen
Feigen, 1 Apfel und 1 Apfelsine
1 Schok.-Nikolaus und 1 Schok.-Herz

0.75

1 Pfund saft. Smyrna-Feigen 0.30

1 Pfd. neue Walnüsse . 0.50	1/4 Pfd. Rheika-Konfekt 0.25
1 Pfd. neue Haselnüsse 0.50	1/4 Pfd. Rum-Trüffel . 0.25
1 Pfd. fein. Spekulatius 0.80	1/4 Pfd. gebr. Mandeln 0.30
1 Pfd. Aachener Printen 0.75	1/4 Pfd. Persipan-Bruch 0.30
1 Pfd. Kokos-Makronen 0.80	1/4 Pfd. Milch Bl.-Schok. 0.35

Span. Apfelsinen Pfd. 0.20 | Nikolausapfel . . Pfd. 0.15

1 Pfd. feinste Schlackwurst nur . 1.35

1/4 Pfd. gek. Saftschinken 0.30	2 Pfd. weiße Bohnen . 0.25
1/4 Pfd. Westf. Rohschink. 0.40	2 Pfd. kleine Linsen . 0.25
1 Pfd. feine Rohwurst . 0.80	1 Pfd. gelbe Erbsen . 0.19
1 Pfd. Nord. Goudakäse 0.84	1 Pfd. mag. Speck o. Ripp. 0.98
1 Pfd. Schweizerkäse . 1.10	1 Dos. Kleinf. 2 1/2 Pfd. 0.88
1 Pfd. delik. Plockwurst 0.98	3 Pfd. Sauerkraut . 0.28

Frische Eier 10 Stck. nur 0.98

1 Pfd. dicker fetter Speck 0.75

Sparmarken auf alle Waren
ausgenommen Stampfzucker

5 Mk. Rückvergütung für ein volles Sparbuch



49. 15. 3. 12. 31.

Das ist der rechte Laden

wo LOBA aus dem Fenster
schaut. Dort gibt's das farbende
Bohnerwachs LOBA-Beize, die
wasserechte.

Sie brauchen den Boden nicht
vorzubehandeln und nicht nach-
zuwachsen. Einfach auftragen
und glänzen, wie bei Bohner-
wachs. Farbe und Glanz be-
sorgt LOBA-Beize in einem
einzigen Arbeitstag.

LOBA Beize

Zu haben bei: Firma H. Lauter, Uhlstraße 78.
P. Schmitter, Kölnstr. 15.
H. Wichterich, Kölnstr. 11.
Warenhaus Zier, Markt 26.

Alleinverkauf - Reformbutter

bisher nur im Reformhaus Markt erhältlich, jetzt
täglich frisch nur bei

Frau Jak. Keuler,
Uhlstr. 82.

Sonntag

6

Dezember

sind die Geschäfte
nachmittags geöffnet

Der strebende Geschäftsinhaber
kündigt seine Preise u. Waren durch
die von Haus zu Haus gelesene
„Brühler Zeitung“
an.

Geschäftsveränderung

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß
ich meinen Geschäftsbetrieb von Uhlstraße 91 nach

Uhlstraße 25

(neben Gebr. Zingsheim) in den Neubau verlegt habe.

Die Eröffnung ist heute abend gegen 6 Uhr.

Es wird mein Bestreben bleiben, allen Wünschen gerecht zu werden und hoffe ich
gerne, daß das bisher erwiesene Vertrauen mir auch in Zukunft bewahrt bleibt.

Pulz-Groß Dr. Siffrin, Brühl, Uhlstraße 25

Die Zeit im Bild



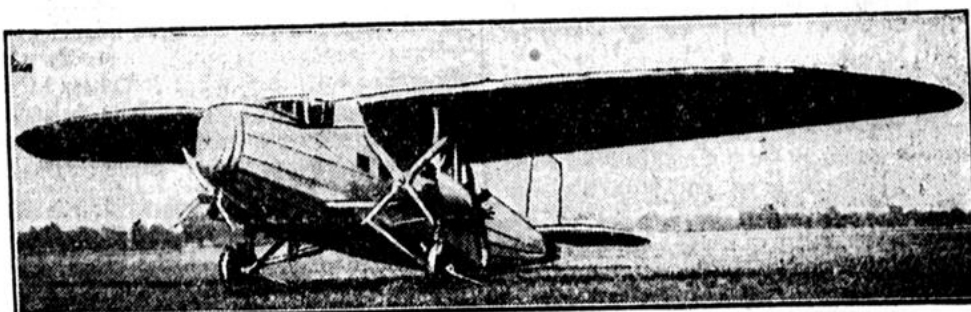
Eine Elfjährige vertritt England im Eislauf auf der Olympiade.

Die Tochter des berühmten Eislaufmeisters und Sprungspezialisten Phil Taylor, die erst elf-jährige Megan Taylor, wird als Vertreterin Englands an der Winter-Olympiade in Lake Placid teilnehmen.



Bei der Reichspost beginnt der Weihnachtsverkehr

Bei der Post hat schon der weihnachtliche Paketverkehr eingesetzt. Hoffentlich bekommt sie recht viel zu tun.



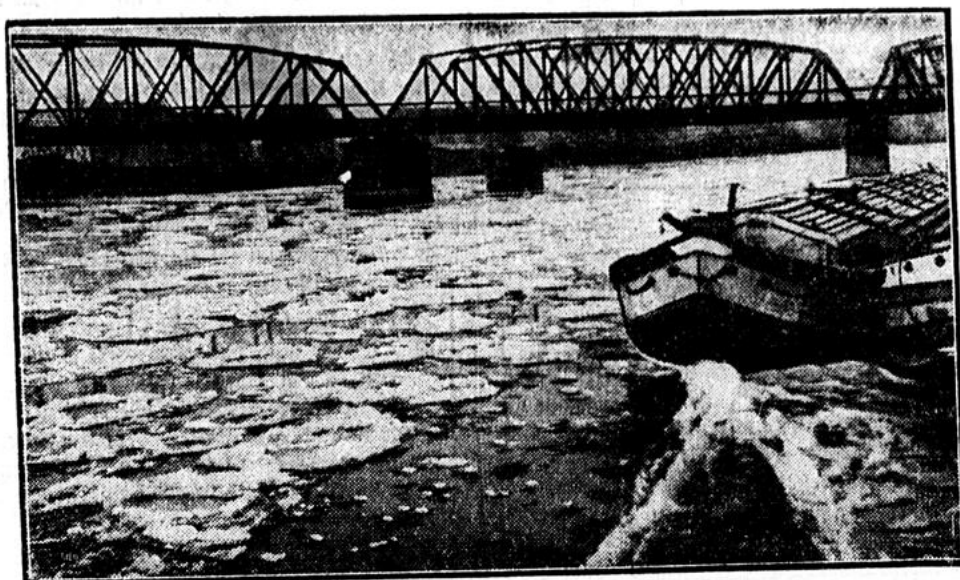
Ein neuer Luftries.

Die Dornier-Werke haben ein neues viermotoriges Landflugzeug fertiggestellt, das eine interessante technische Neuheit aufweist: die Motoren sind seitlich neben dem Rumpf angebracht, um auf diese Weise dem Riesenvogel in neuartiger Weise eine besondere Gleichgewichtslage zu geben.



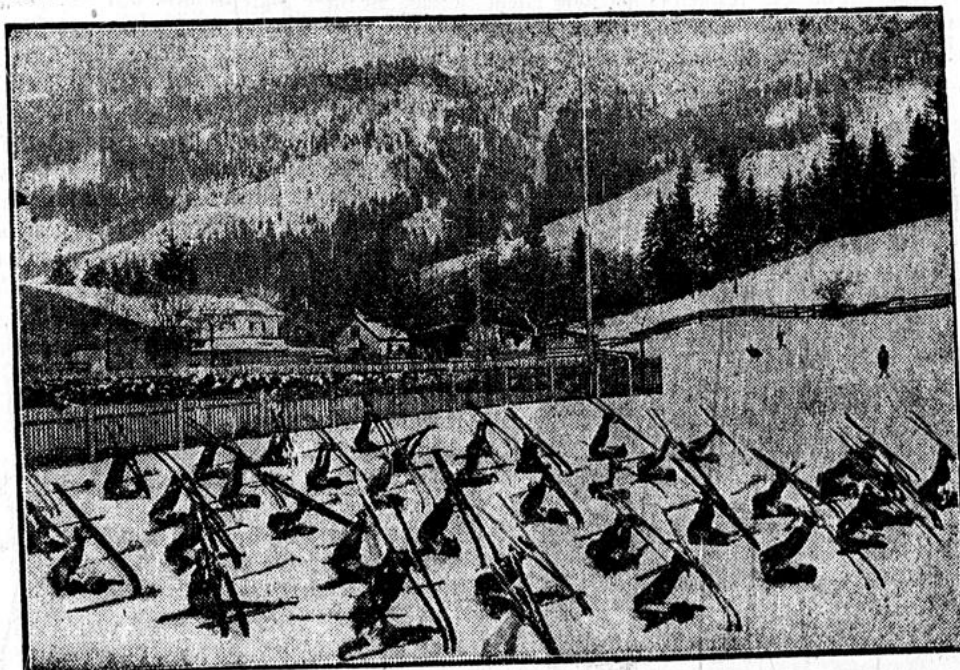
Wo einst der deutsche Kriegsschatz lag

Anlässlich der bevorstehenden 700-Jahr-Feier Spandaus ist der berühmte Julusturm zur Besichtigung freigegeben worden. Hier in diesem Turm wurde von der kaiserlichen Regierung ein Kriegsschatz in Höhe von 120 Millionen Mark in Gold bereithalten.



Herr Winter meldet sich an:

Infolge des starken Frostes ist es überall zu starken Eisbildungen gekommen, die auf der Warthe — in unserm Bilde bei Landsberg — als Eisschollen den Fluß heruntreibe und der Landschaft ein winterliches Gepräge geben.



Der erste Schnee ist gefallen,

und überall im Gebirge werden die Breteln aus ihrer Sommersruhe herausgeholt, um uns durch das Reich des König Winters zu führen. In Bayern, wo dieser Sport besonders beliebt ist, wird sogar den Kindern in der Schule Unterricht im Skilaufen erteilt: unser Bild zeigt die Schüler und Schülerinnen der Volksschule in Oberstdorf, die hier gymnastische Übungen mit Skiern zur Erlangung besonderer Geschicklichkeit machen.



Weihnachtslieder mit Mundharmonika-Orchester

In der Hochschule für Musik in Berlin führten kleine Musikanten aus Berliner Schulen ihre Künste vor. Besonderen Beifall errang ein Mundharmonikaorchester, das eine Reihe Weihnachtslieder unter der Leitung seines tüchtigen Kapellmeisters kunstvoll zur Vorführung brachte.



Ein Riesenpudding für die Armen von London.

In London wird alle Jahre ein Riesenpudding hergestellt, der zehn Tonnen wiegt und für die Armen der Weltstadt bestimmt ist. Der Engländer macht daraus eine feierliche Angelegenheit, der Pudding wird nach dem Thronfolger „Prinz-von-Wales-Pudding“ genannt und im großen Aufzug durch die Straßen gefahren.

Illustration zum Vorheimer Dokument

Adolf Hitler hat noch nicht den persönlichen Mut gefunden, in der einzig möglichen und klaren Weise von dem Vorheimer Dokument abzurufen. Es scheint doch so, als wären die „kleinen Hitler“ in der NSDAP stärker und machtfähiger, wie es der „große Adolf“ wünscht. Dieser hat lediglich eine mehr als bedeutungslose Erklärung in seinem „Völkischen Beobachter“ Nr. 335 über das Verhältnis der NSDAP zum Zentrum und zur Harzburger Front abgegeben. Er spricht von „Zentrums- und bürgerlichen Intrigen“, „verhittelt“ sich in echter Großmannsucht „sowohl die Befürworter als auch die Befürworter dieser Herrschaften“, womit er seine Harzburger Freunde meint. Mit keinem Wort geht er auf das Vorheimer Dokument ein.

Er kann es auch gar nicht. Denn was dort geschrieben wurde, haben vor Jahren schon andere NSDAP-Führer ebenfalls geäußert. Am 27. Februar 1929 erlaubte sich der Nationalsozialist Dr. Frick von der Reichstagstribüne herab folgende Drohungen:

„An den Galgen mit den Verbrechern, die uns seit zehn Jahren mißregiert haben.“

Der Nationalsozialist Gregor Strasser, der intimste Berater Adolf Hitlers, verlas am 12. März 1930 im Reichstag eine Erklärung der Reichstagsfraktion der NSDAP, die nach seinen Worten staatsrechtliche Bedeutung habe. In dieser Erklärung hieß es zum Schluß:

„Wir klagen die Regierung und die sie stützende Reichstagsmehrheit des vollendeten Hochverrats an. Wir werden von dem Staatsgerichtshof des neuen Reiches die Rufe derjenigen fordern, die die Younggehege unterzeichnen werden.“

Ebenfalls Strasser hat dieser Tage in Brigg in Schießen erklärt:

„Wenn wir oben sind, werden wir Breitscheid und Genossen zu Dreck schlagen. Eine Anzahl wird gehängt, die übrigen werden eingesperrt.“

Und schließlich noch einmal der „Angriff“ vom 28. November:

„Was wir nach dem Siege der Bewegung tun und lassen werden, darüber sind wir uns alle einig.“

Die „Schwarze Fahne“ im Kreis Mörs

Im Mörs, 2. Dez. Am Montagabend waren auf einer Kundgebung des Kreislandbundes Mörs, jener Bewegung, die in engster Anlehnung an die Harzburger Opposition seit längerem im Kreis Mörs besteht, mehrere hundert Bauern versammelt. Der Landbundesführer von Ostpreußen, Reichstagsabgeordneter Stiller, behandelte das Thema: „Untergang oder Freiheit“ und forderte die Bauernschaft des Kreises Mörs zur Abwehr der Notstände der heimischen Landwirtschaft auf. In feierlicher Handlung wurde durch den Direktor des Rheinischen Landbundes, Gustav Schmitz-Winenthal, das von der Jungbauernschaft eingebrachte Kampfbanner, eine schwarze Fahne mit weißem Totenkopf, eingeweiht, bei welchem sich alle anwesenden Landwirte durch Treueschwur verpflichteten, bei künftigen Zwangsvollstreckungen von heimischen Bauernhöfen kein Gebot abzugeben.

Damit hat die Bewegung der schwarzen Fahne, die bisher bei der Bauernbewegung in Ostpreußen, Pommern und Schleswig-Holstein eine bedeutende Rolle spielte, auch im Kreis Mörs ihren Einzug gehalten.

Zamorras Wahl zum Staatspräsidenten gesichert

Im Madrid, 1. Dez. Die sozialistische Fraktion in der Nationalversammlung hat nunmehr ebenfalls beschlossen, der Wahl Alcaraz Zamoras zum Staatspräsidenten zuzustimmen. Damit ist die einstimmige Wahl Zamoras in der Nationalversammlung gesichert. Voraussichtlich findet der Wahlgang am 10. Dezember statt.

Die Nationalversammlung hat am Dienstag den Haushalt für den Staatspräsidenten fest-

gelegt. Das Gehalt des Staatspräsidenten beträgt danach eine Million Peseten. Ferner erhält der Staatspräsident 1,25 Millionen Peseten für Speise und Gehälter für das Personal des Präsidentenpalastes.

Die sozialistische Parteileitung hat entgegen bisher umlaufenden Gerüchten beschlossen, dem Staatspräsidenten in der Frage der Lebensdauer der Nationalversammlung freie Hand zu lassen.



Der Advent der Liebe

Klingen nicht Adventsrufe durch unsere Zeit? Erleben wir nicht allenthalben ein großes Darren und Sehnen? Eine neue Zeit will werden. Naturnotwendig zeigen sich bei dieser Wandlung und Gärung mancherlei Wirnisse und Störungen. Unter furchtbaren Wehen und Zuckungen der Welt wird eine neue Zeit geboren. Teils Hemmungen

und Reaktionen, die einem Unverständnis für das neue Werden entgegenstehen, teils überstürzte Entwicklung und einseitige Lösungsversuche haben eine Fülle von Reibungen und Notständen zur Folge. Wer es versteht, durch die äußeren Erscheinungsformen und Geschehnisse sich nicht täuschen und blenden zu lassen, sondern die tieferen Untergründe und das Wesen der Dinge zu schauen, wird stets deutlicher erkennen, wie sich von Tag zu Tag klarer zwei große Kampffronten abzeichnen, deren Ruf lautet: Die Liebe! Die Liebe! Auf der einen Seite: Haß der Klassen und der Völker, auf der anderen Versöhnung durch Liebe und Dienst am Frieden. Der große Advent als Vorbote einer neuen Zeit fordert Entscheidung der Geister. Wer will dem Haß, wer will der Liebe dienen? Für jeden echten Christen kann die Entscheidung nicht schwer fallen. Möge sie eine ganze und volle Entscheidung sein! In dem großen entscheidenden Ringen haben Halbheiten keinen Platz. Beginne jeder für sich mit größter Einfachheit, Schlichtheit und Selbsteinschränkung! Was durch diesen entschlossenen Verzicht erspart wird, sei Rettung für leidende Brüder. Dieser Verzicht gilt für das Leben der einzelnen und der Völker. Welche gewaltige Mittel würden allein durch die endliche Durchführung einer wirklichen Abkehrung frei werden! Wieviel herzergriffende Not könnte dauernd gelindert werden, wenn die Mittel der Vernichtung durch die Bande der Liebe ersetzt, das Faustrecht der Gewalt durch Rechtsnormen auf dem Boden des Vertrauens und der Verständigung überwunden würden!

Möge der Adventsruf nicht umsonst an unser Ohr dringen! Seien wir opferbereite Diener der Liebe und des Friedens! So werden wir Christus-träger in die neue werdende Zeit, Wegbereiter des Reiches Christi in den Herzen der Menschen. Dann wird auf den Advent der Gärung und des Darrens die Weihnacht des Friedens und der Liebe folgen und wahr werden der Ruf unserer tatkräftigen Jugend: Christus Herr der neuen Zeit.

Bücher auf dem Weihnachtstisch!

Schwieriger als jemals wird es in diesem Jahre vielen Deutschen sein, zum Weihnachtstisch ihren Lieben ein freudbringendes Geschenk zu machen. Arbeitslosigkeit — Gehalts- und Lohnabbau — Steuerdruck — Abgabenlast — das sind wahrlich bittere Feinde des schönen Brauchs, zu schenken. Und wie schön ist doch das Schenken! Heißt nicht schenken Freude bereiten? Und auf diese Freude sollen wir in diesem Jahre, in der gemütslosen, unraffigen Gegenwart verzichten?

Nein, das sollen wir nicht! Das können wir gar nicht. Es wäre ein gar zu schmerzlicher Raub an uns selbst. Aber wir alle werden in diesem Jahr ängstlicher unsere Groschen zusammenzählen müssen, vorsichtiger rechnen, schärfer überlegen müssen, um für einen möglichst geringen Betrag möglichst große Freude zu stiften, das heißt, möglichst große Werte in die Hände der zu Beschenkten legen zu können.

Und da muß man dann wieder einmal sagen, was in den letzten Jahren schon öfter gesagt worden ist: Das beste und billigste Weihnachtsgeschenk sind Bücher!

Wir alle wissen, Bücher sind mehr als nur hübsche Dinge. Bücher, sofern sie gut sind, kann man als Wohnung von Geist und Seele betrachten. Bücher sind etwas Lebendiges. Mit tausend Augen schauen sie dich an, ernst oder traurig. Und mit tausend Stimmen reden sie zu dir. Leise und heimlich das eine, laut und begeistert das andere. Die Stimmen ganzer Völker ertönen in diesem, der Klang großer Taten und heldischen Weisens erschallt in jenem — und in wie vielen spricht Gott und die Heiligen und der Himmel und die Ewigkeit selbst zu deiner Seele!

O ja, gute Bücher sind etwas Liebenswertes! Das weiß jeder, der einen erlebten Schatz guter Bücher sein eigen nennt. Solch ein Besitz ist zu allen Zeiten Quell reiner Freude und erhebendster Anregung. Wer aber in so enger Seelenverbundenheit mit einem guten Buche lebt — wird der nicht mit einem Gefühl herzlicher Dankbarkeit dessen gedenken, der es ihm unter den Christbaum gelegt hat?

Und Bücher sind gerade in der heutigen Zeit so wohlfeil, wie sie noch nie gewesen sind, besonders im Vergleich zu anderen Dingen, die man schenken kann. Sicherlich gibt es kein Ding auf der Welt von so hohem Augenblicks- wie Dauerwert, das so billig zu haben ist wie ein Buch. Auch der Ärmste ist in der Lage, mit einem schönen Buch wirkliche Freude zu stiften.

Wie aber findet sich der Bücherkäufer in der Riesenzahl der angebotenen Bücher zurecht? Wie bekommt er die Sicherheit, ein wirklich gutes Buch zu erlangen? Für den Katholiken bestehen in dieser Hinsicht überhaupt keine Schwierigkeiten, denn wir haben, besonders in Deutschland, äußerst verantwortungsbewußte katholische Verlagsanstalten und ein Sortiment, das wirklich auf der Höhe seiner Aufgabe steht. Der katholische Bücherkäufer kann sich in aller Ruhe einer katholischen Buchhandlung anvertrauen, kann hier seine Wünsche äußern und wird aufs beste beraten, so daß Fehlkäufe fast ausgeschlossen sind.

Im Verlage der Paulinus-Druckerei zu Trier sind in den letzten Jahren zahlreiche Werke heraus-

gekommen, die sich zu Geschenkzwecken bestens eignen. In nachfolgendem sei eine kurze Uebersicht gegeben, nach Altersstufen geordnet, die wir unseren geschätzten Lesern zur Auswahl ihrer Festgeschenke bestens empfehlen möchten.

Bücher für Kinder.

Eine wundervolle Neuheit für unsere Kleinen ist kürzlich erschienen. „Legenden und Märchenmärchen“ von Christkind, der Mutter Maria, von den Engeln und Heiligen. Von Emilie Burghardt. 144 Seiten, mit mehrfarbigen Bildern und 83 Federzeichnungen im Text von Tilde Eisgruber. Schön gebunden 3 Mark. Diese entzückenden kleinen Geschichten sind ebenso geeignet für Kinder, die schon lesen können wie für die kleineren, denen sie vorgelesen werden. Kinder katholischer Familien können kaum auf schönere Weise den ersten Schritt in das Reich der Dichtung und Kunst tun, als mit Hilfe dieser zart geschriebenen und wundervoll illustrierten Legenden.

Ein ganz großer Erfolg war „An ewigen Brunnlein“. Heiligengeschichten für die lieben Kinder, erzählt von Schwester Huberta Schmeß, ebenfalls illustriert von Tilde Eisgruber. 148 S., schön geb. 3.30 M. Dieses schöne Kinderbuch hat in der kurzen Zeit seit seinem Erscheinen bereits die 20. Auflage erlebt — in diesem Umstand liegt seine stärkste Empfehlung.

Schon jetzt sei auf eine reizende Neuerscheinung hingewiesen, die zum Osterfest den Kindern große Freude bereiten wird. „Deißa, Herr Osterhase kommt!“ von Emilie Burghardt, mit zahlreichen bunten Bildern von Tilde Eisgruber 51 Seiten, schön gebunden 2.60 Mark. Auch in diesem Buch erweist sich die begabte Märchenzählerin als berufene Führerin der Kinderseelen, die auf lustigste Weise unterhält, dabei aber, von den jungen Lesern kaum empfunden, die wertvollsten Erziehungslehren erteilt. Tilde Eisgruber hat sich mit ihren Bildern zu diesem Buch fast selbst übertroffen.

Für Erwachsene und die reifere Jugend.

Ein Volksbuch ersten Ranges, für alle Schichten der Völkerschaft bestens geeignet, ist Professor Dr. Peter Kellers in vermehrter und verbesserter Auflage neuerschienenes Werk „Im Lande der Offenbarung“. Reisebilder aus dem Orient, 286 Seiten, mit 50 Bildern nach Aufnahmen des Verfassers, in Ganzleinenband 5 Mark. Bessere und stimmungsvollere Schilderungen über das „Land der Offenbarung“ sind wohl in deutscher Sprache kaum erschienen — daher der starke Erfolg des Buches.

Ein unerjährtlicher Born an geschichtlicher Kenntnis und an Stimmungswerten ist Dr. Richard Witz' reichillustriertes Heimatbuch „Das Moselland“. 359 Seiten, in schönem Ganzleinenband 5 Mark. Das Werk stellt eine umfassende Heimatkunde dar, wird der Geschichte ebenso wie der reichen Annuit des Landes wie der Eigenart ihrer Bewohner gerecht. In der kurzen Zeit seit der Herausgabe ist bereits das 9. Tausend erschienen, ein beides Lob für das schöne Werk.

Ein gegenständliches Buch, das man auch schon gereiften Jugendlichen in die Hand geben kann, ist L. v. Hammerstein's „Edgar — oder vom Unglauben zur vollen Wahrheit“. 250 S., in Ganzleinenband 4 Mark. Das Buch ist in höchstem Maße geeignet, Gräbler zu befriedigen, Zweifelsüchtige zu überzeugen, Streiter für die Wahrheiten der Kirchenlehre Waffen in die Hand zu geben.

Für Erwachsene.

Das vor zwei Jahren erschienene Buch „Die katholische Frau — ihr Wirken für Religion, Kultur und Volk in Vergangenheit und Gegenwart“ von P. Otto Moos S.M.A. hat geradezu eine Lücke ausgefüllt. Zum erstenmal wird in zusammenhängender Darstellung die Bedeutung der katholischen Frau für die Weltkultur gezeigt. Jede kathol. Frau, die an den wichtigen öffentlichen Fragen irgendwie interessiert ist, muß das Buch gelesen

haben. Es ist darum ein Geschenk von bleibendem Wert (496 S., mit 40 Bildern, in schönem Ganzleinenband 6 Mark).

Als ein glücklicher Gedanke erwies sich die Neuherausgabe des aus dem Italienischen übersetzten Werkes „Nachtgedanken des heiligen Augustinus“ von Bischof Arnold und Pfarrer Seuer. Die von Domkapitular Karl Kammer beorgte Neuherausgabe (238 Seiten in Taschenformat, auf Dünnrumpfpapier, in Ganzleinen geb. 3.20 M.) hat dem schönen alten Werk zahlreiche neue Freunde erworben. Befürchtungen, deren Blick auf das Ewige gerichtet ist, macht man mit dem Buch eine große Freude.

Das von der französischen Akademie preisgekrönte Buch von Leonce Celier „Der heilige Karl Borromäus“, übersetzt von Prof. Dr. Mählan und Domkapitular Karl Kammer, gibt ein anschauliches und hochinteressantes Lebensbild des großen Heiligen und von der Zeit, in der er lebte. Es ist nicht nur eine Lebensgeschichte, sondern darüber hinaus ein Geschichtswerk durchaus von Belang. (180 S., in Ganzleinen geb. 4.50 M.)

„Der hl. Augustinus.“ Von Louis Bertrand, berecht. Uebersetzung von Prof. Dr. L. Watten-dorff. 202 S., in Ganzleinen geb. 3 Mark. — Unter den zahlreichen Werken über diesen großen Heiligen nimmt das vorliegende einen besonderen Platz ein durch die trefflichen Schilderungen der Zeit und Umwelt, die dieses Heiligenleben umrahmen.

„Der hl. Ambrosius und seine Zeit.“ Von Dr. Rich. Witz. 175 S., mit Bildern, geb. M. 2.50. — Leben und Werke dieses mit der Trierer Geschichte so eng verbundenen Heiligen erfahren hier eine äußerst plastische Schilderung.

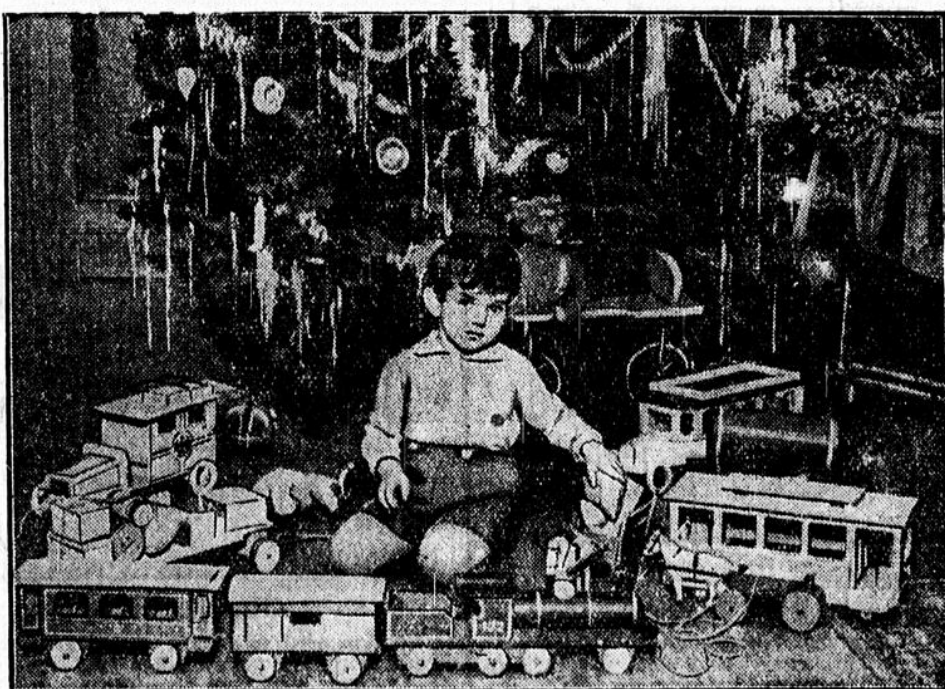
„Ueber dem Altar“, Lesungen für das christliche Volk von Jos. Klassen. 301 S., schön geb. 4 Mark. — Pfarrer Klassen hat mit seinen innigen Sonntagslesungen vielen Menschen Vieles gegeben. Die Kritik war einstimmig in ihrem warmen Lob.

„Geist und Leben“, Wege und Weiser zum Aufstieg von Adolf Hofsch. 221 Seiten, in modernem Einband 4 Mark. — Ein Buch, das sich in seiner geistvollen Darstellung und seinem Reichtum an originellen Gedanken zumal an anspruchsvollere Leser wendet.

Dagegen eignet sich der Novellenband „Wir Drei“, wohlgefaßte und gebundene Moselepisoden von Ludwig Mathar (180 S., mit 8 Orig.-Bild. von Hanns Sprung, in Ganzleinenband 3.50 M.), durchaus als Festgeschenk für alle. Das Buch ist ein Meisterwerk erzählender Kunst und dabei ein Moseleheimatbuch von besonderer Prägung.

Sehr feine Novellen sind in dem Band „Die Herbergsmaße“ der beliebten Erzählerin Marga Thome vereinigt (147 S., in Ganzleinenband 2.50 M.). Die eigenartige Kunst dieser Dichterin zeigt sich in diesem Duzen ausgewählter Novellen in schönster Weise.

„Soweit der Kirchturm schaut.“ Geschichten von M. Domscheid. 141 S., in Ganzleinenband 2.50 Mark. Schlichte Geschichten, die überall in der Welt geschehen können — und doch steht in ihnen eine starke dichterische Kraft und echtes warmes Menschentum.



„Was sich der Junge wünscht“

III, was du siehst, urtheile nicht.
 III, was du hörst, glaube nicht.
 III, was du weißt, sage nicht.
 III, was du kannst, tue nicht.
 arse, weil Unkugle, was es gilt

Das eigene Glück allein,
 Es macht das Glück nicht aus:
 Willst du ganz glücklich sein,
 Trag's in des Nächsten Haus.

Meeresgründe. Es gab massenweise Vögel, die wir in unsere Segel netzen konnten. Wir hatten vereinbart, daß Tauscher, die von Vätern angegriffen würden, sich gegenseitig den Fäden befehen, ihre Weiber und Gesechte bereit halten und aus den mit komprimierter Luft gefüllten Tanks Wägen aufsteigen lassen sollten, um den Feind zu verfangen. Mit der Ascherobertische Flammen die Leute nicht in Verbindung.

Estige vor: Geo Spring.

Die Nacht istling aus Fenster mit dunklen, kuckenden Vögeln und bräute so fest und schwer auf das niedere Haus, das da mit winzigstem Nach abietis des Dories an der Straße stand. Dann drang das ferne Geheul eines Motors durch die Nacht; glühende Augen flackten in das Dunkel, und bald hielt ein Auto vor dem Haus.

„Damen in der niederen Stube hockten um den klackernden Esstisch zweier Kerzen, die das Gesicht eines jungen Mädchens wachsam erhellten ließen, zwei Menschen, Vater und Mutter. Als die Thür aufging und der Arzt eintrat, erhob sich der ge-
brauchte Rücken des Mannes ein wenig.“

„Sie stirbt uns!“ murmelte der Vater und gedrückte mit dem rauhen Finger eine Träne.

Der Arzt trat schweigend an das Bett. Nur kurz wahrte die Untersuchung. Er machte eine Geste. Dann stand er mit dem unüberbrücklichen Gefühl vor den zwei gequälten Menschen, die keine Frage wagten, um nicht den letzten Hoffnungsstimmer an der trostlosen Wahrheit zerfallen zu sehen ...

Der Frau rannen die Tränen übers Gesicht.

„So geund war die Marie, wie sie vor dreiviertel Jahr in die Stadt ging! Wie wollten's nicht haben, aber die Marie wollt' in den Dienst. Sie war ein so braves Mädchen! Alle Monat hat sie uns Geld geschickt.“ —

Daß Gerüst des Arztes stand im Schatten. Als er ging, begleitete ihn der Mann hinaus. Im dunklen Fur flanden sich die beiden Männer gegenüber. Keiner sah den anderen. Jeder redete für sich ...

„Wie lange dauert's wohl noch, Herr Doktor?“
 „Es kann Morgen werden ...“
 Der Mann schaute an seinen Worten: „Wir haben nicht ge-
 dacht, daß es so schlimm ist. Säkten sonst eher nach Ihnen ge-
 schickt ...“
 „Es wäre auch früher seine Säfte mehr mäßig gewesen.“

Er drückte dem Manne die Hand. „Das ist mal Menschenlos! Die einen jung, die andern alt — nichts dran zu ändern. Und manchmal ist es gut so.“ —

der Tod und Leben wußte, ließ der Arzt am Fleiter. Sinter
der hohen Eilm des Arztes wanderten die Gedanken in die Stube
des sterbenden Mädchens zurück.

Von meiner Kammer aus beobachtete ich die Jagd durch die bis jetzt geordneten Forstallwirths und die Wirthin von Finken, als plötzlich ein tieferer Hai anlauffte und die beiden Jäander umstieß. Sie fielen sich sofort Rücken an Rücken. Der Wirth schied nach der Schulter ober dem Kopf des einen Mannes zu zielen. Ein Stoß des mächtigen vorwärtsdrückenden Schwerts hätte die Jäander über den Wirth hinweggeworfen. Da ergriff der bedrohte Mann den Kolben seines Gewehrs, schlugte den Lauf auf eine Seite und traf die weitere Vordringende des Wirths, grabe als sich dieser auf ihn stürzte. Dann, sich mit aller Kraft hochrichtend, ließ der Jäander den Kopf des Angeheuers nach oben, so daß der graue Leib über den Mann hinweg schoß. Viertelmüthigweise hatte der Gefährte, der diesem Antritt den Rücken wendete, nicht das Geringste von dem Uebertreue bemerkt, das der geistesgegenwärtige und heuchelnde Camerad zu glänzend besaßen.

Nach Ansicht des Kameramannes wirkt sich der angreifende Hai nicht beßhalb auf die Seite, um heißen zu können, sondern er bewirkt durch dieses Manövern nur besseren Sicht im Auge aus dem Wasser zu haben. Williamson blickt mit der starken Linse des Kurzblickers. Er muß es also eigentlich wohl wissen.

bestimmten Eltern den tiefsten Glauben, daß ein unerlöschliches Schicksal eine brave Tochter ihnen zu früh geraubt! Und die Eltern würden den Verstorbenen gebeten können in stiller Trauer, bis die Zeit die Wunde gelichtet und die Tochter nur mehr in sichter Erinnerung einzuhauchen und alternden Eltern im Gedächtnis stand. Und nie würden sie erfahren, daß Marie ... vom Gift der Großthat zerrißen wurde. Nie! Kein Mafel ist an Marie. Die Schande blieb den Eltern erbart ...

Durch die schweigende Nacht rattert der Motor und geräth die Gedanken des Arztes. Fern in der kleinen Stube schlafen unheimlich die Stunden. Mager, hiebrnde Wadenhände langen auf der gekümmten Werkbank. Manchmal glitt ein heller Schimmer über das blassle Gesicht, als löbte die Zeit Vergangenes. Dann flüchteten die Kernen unruhiger, und der Atem des Mädchens verflüchtete in ihrem Schrein...

Ein armes Gſternpaar weinte um ein totes, braves Kind.

Präfilede.

Baderartikel.	10	8	1	5	3	Spohrzeit
	11	5	2	12	5	französischer Fuß
	13	5	3	3	5	Handwerkzeug
	14	7	4	6	5	Fluß zur Spree
	15	2	5	12	5	Infant
	16	2	3	3	5	Berliner Maler
	17	6	5	3		Laffier
	18	7	4	17	5	Traggefäß
	15	3	7	11	5	Musikinstrument
	13	5	8	3	5	Mordwaße
	18	7	9	5	3	Schreibgerät
	13	8	9	5	12	Glücksfchen

Die Mittelbuchtaben der Lösungswörter nennen einen deutschen Schriftsteller

Gleichhang.

Bei Nacht befällt mich oft ein seltsam „Wort“.
 Ich werd' erst ruhig bei des Morgens „Wort“.

Übungs- und Denksportaufgabe.

Das spezifische Gewicht des Brillanten beträgt 3,6, das des Quarzsilbers 13,6; folglich blieb der Stein an der Oberfläche und wurde sofort entdeckt.

familienfreund



STÄHLEHALLS
in Roedenstrand
Original - Roman von Ludwig Blümcke

5 (Nachdruck verboten).

Eine halbe Stunde später waren Hilmar und Eugenie zum Abmarsch bereit, sie in ihrem leichten Sportflum, das ihr ganz reichend stand, er in einfachem Lobenanzug. Sollte man zu den auf einer weiten Heide strede gelegenen Hünengraben gelangen, so mußte man Höhenstrand passieren und sich dann dem großen Buchenwalde zuwenden, durch den ein Rißthweg in jenes vom Fremden viel besuchte Gelände führte. — Vor dem zum Empfang der halb zu erwartenden Strandgäste ganz frisch in meergrüner Farbe geländeten Jenfischen Gatt- hause — auch der Vater war neu vergoldet — stand breitbeini- g, das kurze Pfeiflein im Munde, der kaspian Großle. Den kühnen Hilmar als alten Freund seines Vaters und als be- kanntes Original seiner Begleitern unbedingt vorstellend. Der stets schlafertige, wie um einen Witz verlegene alte Seebär stand denn auch sofort ein etwas verbes brühmendes Ansehen, Professors Richte und ließ sein bekanntes brühmendes Ansehen, das eben seiner Energie zu begleiten pflegte, erhalten, wäh- rend er Hilmar tröstlich auf die Schulter schlug. —

Während die Zwei sich denn noch mit „Großvater Dreßle“, wie er im ganzen Kirchspiel genannt wurde, unterhielten, tauchte am Ende des Dorfes Singsbergs schlanke Gestalt auf, ohne daß Hilmar sie, trotz der schnurgeraden Straße gewahr wurde. — Nicht weit vom goldenen Thier lag in der Kauladen, in dem das „Krautlein vom Gelpenstienhaus“ seine Einsätze zu treffen pflegte. — Dort hin schritt Singsberg also, ein Schwaben am Arm tragend, ihre Schritte. Hatte Hilmar sein Auge für sie, obwohl sein Herz sich so sehr nach ihr sehnte, so blieb er ihr nicht verborgen. — Höher podkte ihr Herz bei jedem Anblick und im Augenblick wünschte sie nichts sehnlicher, als daß er sie gewahr würde. Sie hätte laut seinen Namen rufen mögen; doch da regte sich sofort wieder dieses ängstliche Gefühl, das ihr icalische Aufständigkeit verbot. —

Mit wem mochte er denn dort liegen? — Den so lauten schlafenden Alten hatte sie schon des öfteren gesehen. Das schien zu ein echter Schiffer von altem Schrot und Korn zu sein. Aber die junge Dame in dem kurzen Röschchen? — Woher die im goldenen Anfer? — Wenn diese Schöne etwa die Schuld daran trüge, daß er am Sonntag nicht gekommen war? — Doch da stand Frau Liebig, die Kaufmannsfräule, schon in der Thür und mochte ihr als einer vertageltesten Kundin einen Anfer, der gewiß beschlagnahmt gewirft haben würde, wenn Ingeborgs hellerer Name genannt wäre. — Als sie

den Baden : in betreten hatte, dem Hilmar mit seiner schä-
nen, offenbar sehr vermöglichen Begleiterin unmittelbar am
Schwefelbad vorüber, ebenfalls mit aufsteigender heiterer Mi-
ne. — Großvater Freßles Witze hatten das gem. d. — Gran-
Tiedjen aber rief den ohnehin schon recht langen Hals noch
länger und tief mit sehr beweglicher Zunge aus: „Allo noch
geben sie schon zusammen aus? — Das ist nämlich, müßen
Sie wissen, Fräulein Maurat, die Mädie von dem alten ver-
schrobenen Professor in der Villa Waldesrieden. Ich weiß es
von Karen Dells, was die Haushälterin ist und eine entern-
te Verwandte au mir. — Und das ist Eise, die alles weiß,
weil sie ihre Ohren überall hat. Der Vater von diesem jun-
gen, sonstigen Mädchen ist nämlich dem Professor sein einziger
Bruder und ein schlimmer Laumann. — Oh, was könnte ich
da alles erzählen! — Der schmeißt das Geld zum Fenster hin-
aus und pumpt dann seinen Bruder immer wieder an.
Ein schönes Gut hat er mal gehabt und dann Bankrott ge-
macht. Jetzt ist er Pächter in Hohenmöllen. Und seine Toch-
ter, hinter der die Herren wie toll her sind, wird ja wohl
der Doktor Mordor heiraten sollen, weil der mal ein berühm-
ter Mann sein wird. Die Püet erben dann all das Geld und
die alten Schatzkisten vom Professor.“ —

Angeworren brummte der Kopf von diesem Wortstrom all so heftigen, und es war ihr, als drehen sich das große Geringesäß, die Zuckerschüte und alles, was sie sonst im Leben sah, mit ihr im Kreise herum. Wie geohrnt blicben ihre Wäde an dem die Dorstige langsam hinab folgendernden Paar hielten. — Gest legte das große, offenbar sehr selbstbewußte Mädchen vertraulich die Hand auf seinen Arm und wispelte ihm jedenfalls etwas recht Liebliches ins Ohr. — Ja, die Weiden müßten auf höchst freundschaftlichem Fuße stehen. — Und Angeworren wollten die Knie, — sie mußte sich einen Augenblick vom Angeworren wackeln lassen. — Was war das doch nur mit ihr? — Kam das vom allgütigsten Linsen, oder sollten die Nerven wie bei der Mutter, auf einmal einen Knack weggeritt haben? — Die Laute, hagere Frau Friebe, die immerfort redete, glaube sie wie ein graues Gelpent, von Weiden umwoben, in weiter Ferne zu sehen, und alles, was sie sprach, hallte ebenfalls wie so weit her an ihr Ohr. — Aber dann raffte sie sich jäh empor, schalt sich eine große Lörin und rief jäh selber zu: „Silmar wird bei seiner Ankunft niemals Gefallen finden an einem toterten Wadel! — Er muß ja schon des Projektor's wegen artig gegen sie sein. — Nein, nein, sein Auge kann nicht trügen!“ — Gest wollte Angeworren ihr lachend den Zigarettenrauch ins Gesicht. — Dannbogen beibe

Am die Millionenerbschaft

Der lahme Goldsucher und das arme Zigarettenmädchen

Es ist ein Roman.

Der in Deutschland seinen Wohnsitz genommen hat, nachdem er zuvor in Frankreich die Beobachtung des ganzen Landes in beispiellose Klarheit gebracht. Alle Sorgen traten in der Dämmerung angedeutet in der Zukunft vor, die die Entscheidung über die Millionenerbschaft des „großen Mannes“ betraf. Der Mann, der die Millionenerbschaft des „großen Mannes“ betraf, war ein armer, lahmer Mann, der in der Dämmerung angedeutet in der Zukunft vor, die die Entscheidung über die Millionenerbschaft des „großen Mannes“ betraf.

Erste Folge: Der lahme Mann

Der lahme Mann war ein armer, lahmer Mann, der in der Dämmerung angedeutet in der Zukunft vor, die die Entscheidung über die Millionenerbschaft des „großen Mannes“ betraf. Der Mann, der die Millionenerbschaft des „großen Mannes“ betraf, war ein armer, lahmer Mann, der in der Dämmerung angedeutet in der Zukunft vor, die die Entscheidung über die Millionenerbschaft des „großen Mannes“ betraf.

Der lahme Mann

Der lahme Mann war ein armer, lahmer Mann, der in der Dämmerung angedeutet in der Zukunft vor, die die Entscheidung über die Millionenerbschaft des „großen Mannes“ betraf. Der Mann, der die Millionenerbschaft des „großen Mannes“ betraf, war ein armer, lahmer Mann, der in der Dämmerung angedeutet in der Zukunft vor, die die Entscheidung über die Millionenerbschaft des „großen Mannes“ betraf.

Der lahme Mann

Der lahme Mann war ein armer, lahmer Mann, der in der Dämmerung angedeutet in der Zukunft vor, die die Entscheidung über die Millionenerbschaft des „großen Mannes“ betraf. Der Mann, der die Millionenerbschaft des „großen Mannes“ betraf, war ein armer, lahmer Mann, der in der Dämmerung angedeutet in der Zukunft vor, die die Entscheidung über die Millionenerbschaft des „großen Mannes“ betraf.

Amara auf der Straße

Die neue Welt der Straße

Die neue Welt der Straße war eine Welt der Straße, die in der Dämmerung angedeutet in der Zukunft vor, die die Entscheidung über die Millionenerbschaft des „großen Mannes“ betraf. Die neue Welt der Straße war eine Welt der Straße, die in der Dämmerung angedeutet in der Zukunft vor, die die Entscheidung über die Millionenerbschaft des „großen Mannes“ betraf.